

Repräsentative Bevölkerungsbefragung ab 60 Jahren zum Thema "Beziehungen im Alter"

Im Auftrag von Pro Senectute

gfs-zürich, Markt- & Sozialforschung

Dr. Andrea Umbricht, Co-Leiterin

Felix Sigrist, Junior Projektleiter

Zürich, Juli 2026

Forschungsauftrag

Studiendesign

Im Auftrag von Pro Senectute Schweiz führte gfs-zürich eine quantitative Befragung in der Schweizer Bevölkerung durch. Zwischen dem 28. Mai und 10. Juni 2026 wurden insgesamt 1'051 Interviews mit Personen ab 60 Jahren in der Schweiz realisiert.

Zielsetzung der Studie

Ziel der Studie war eine repräsentative Erhebung zum Thema **Beziehungen im Alter** bei der Schweizer Bevölkerung ab 60 Jahren. Da Beziehungen die Lebensqualität im Alter beeinflussen, sollte besser verstanden werden, welche Rolle sie für das Wohlbefinden im Alter spielen.

Erhoben wurden unter anderem folgende Dimensionen:

- Beziehungsstatus und -dauer
- Dauer seit Verwitwung / Trennung
- Wunsch nach und gewünschte Form einer neuen Partnerschaft
- Trennungsgründe
- Suchstrategie und Beziehungsanbahnung
- Beziehungszufriedenheit
- Einsamkeit

Studiendesign / Methodenbeschreibung

Grundgesamtheit:	Bevölkerung ab 60 Jahren aller drei Sprachregionen der Schweiz
Stichprobengrösse:	N = 1'051 Interviews
Stichprobenziehung:	Random-Quota
Quoten:	Alter / Geschlecht / Sprachregion (gekreuzt) Das Tessin wurde im gekreuzten Design überrepräsentiert (n = 164) und auf 5% zurückgewichtet.
Gewichtung:	Alter / Geschlecht / Sprachregion / Bildung (gekreuzt)
Befragungsmethode:	Kombination Telefon-Interviews (n = 504) und Online-Panel-Interviews (n = 547)
Adressbasis:	Telefon: Zufällige Nummern aus dem Telefonbuch Online: Online-Panel Polittrends
Befragungszeitraum:	28. Mai bis 10. Juni 2026
Vertrauensintervall:	Bei N = 1'051 und 50%; +/- 3.1%
Institut / Projektleitung:	gfs-zürich, Markt- und Sozialforschung AG, Dr. Andrea Umbricht

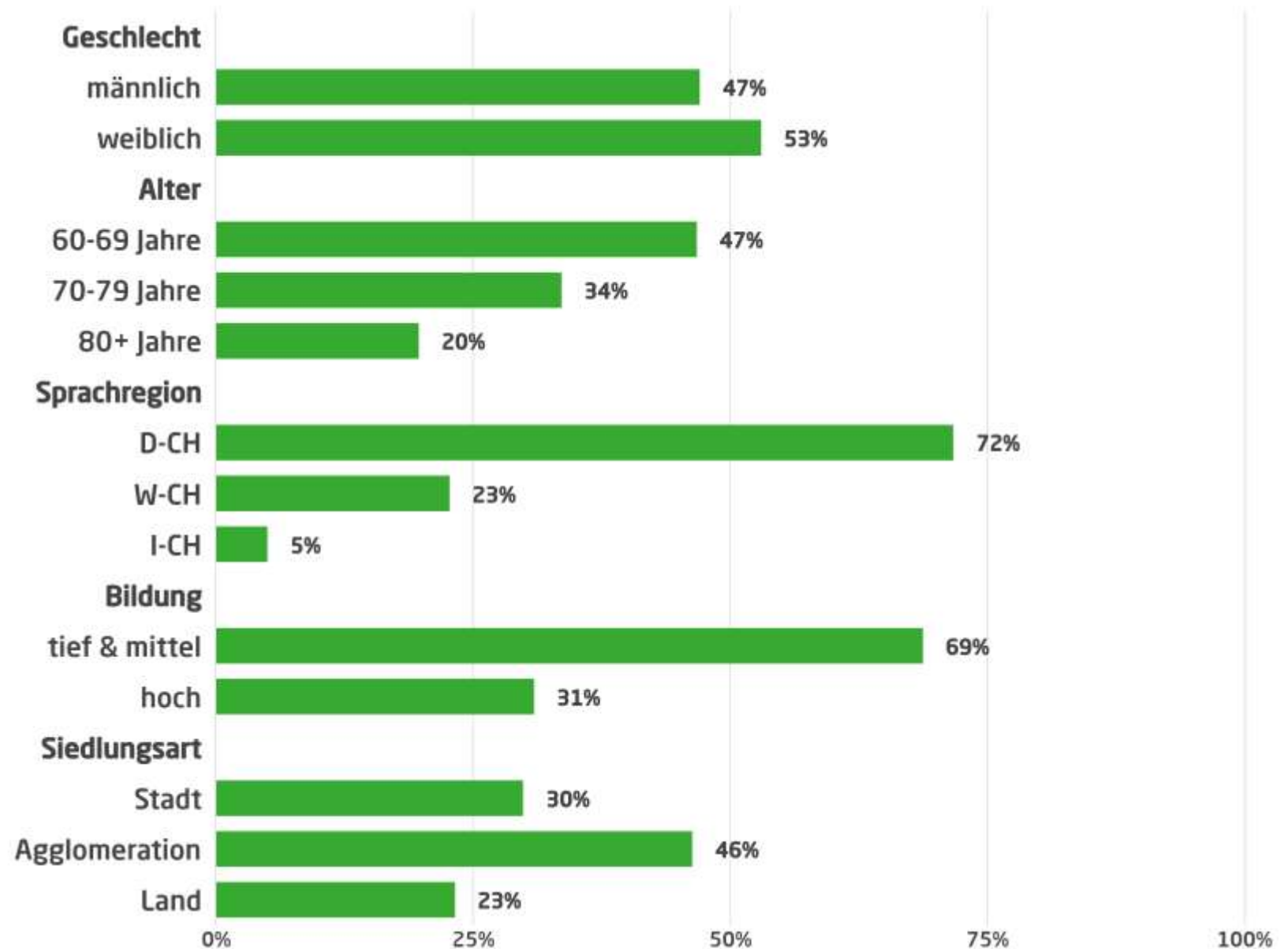
Bemerkungen zu den Folien

Bemerkung zu Fragestellungen

- **Rundungsabweichungen:** Durch das Reduzieren von Nachkommastellen können kleine Rundungsabweichungen auftreten. Das bedeutet, dass die Summe der in der Grafik dargestellten Antwortkategorien nicht immer genau 100 Prozent ergibt, sondern auch 99 oder 101 Prozent betragen kann (fiktives Beispiel: ja: 20%, eher ja: 20%, eher nein: 20%, nein: 30%, weiss nicht: 9%; = Total 99%).
- **Auswertung:** Die Antworten der Bevölkerung werden in einer Gesamtauswertung grafisch dargestellt. Zusätzlich werden Auswertungen nach Subgruppen (z. B. Geschlecht, Alter, Sprachregion und Bildung) vorgenommen. Wo statistisch signifikante Unterschiede bestehen, werden diese zusätzlich im Text erläutert.
- **Fragepräzisierung:** Da einzelne Fragen sehr persönlich waren, wurde in der Einleitung des Fragebogens explizit darauf hingewiesen, dass die Befragten diese auch mit "Möchte ich nicht beantworten" überspringen konnten. Von dieser Möglichkeit wurde insgesamt nur selten Gebrauch gemacht, was darauf hindeutet, dass die Fragen von den Befragten nicht als zu heikel empfunden wurden.

Stichprobenstruktur

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 1051



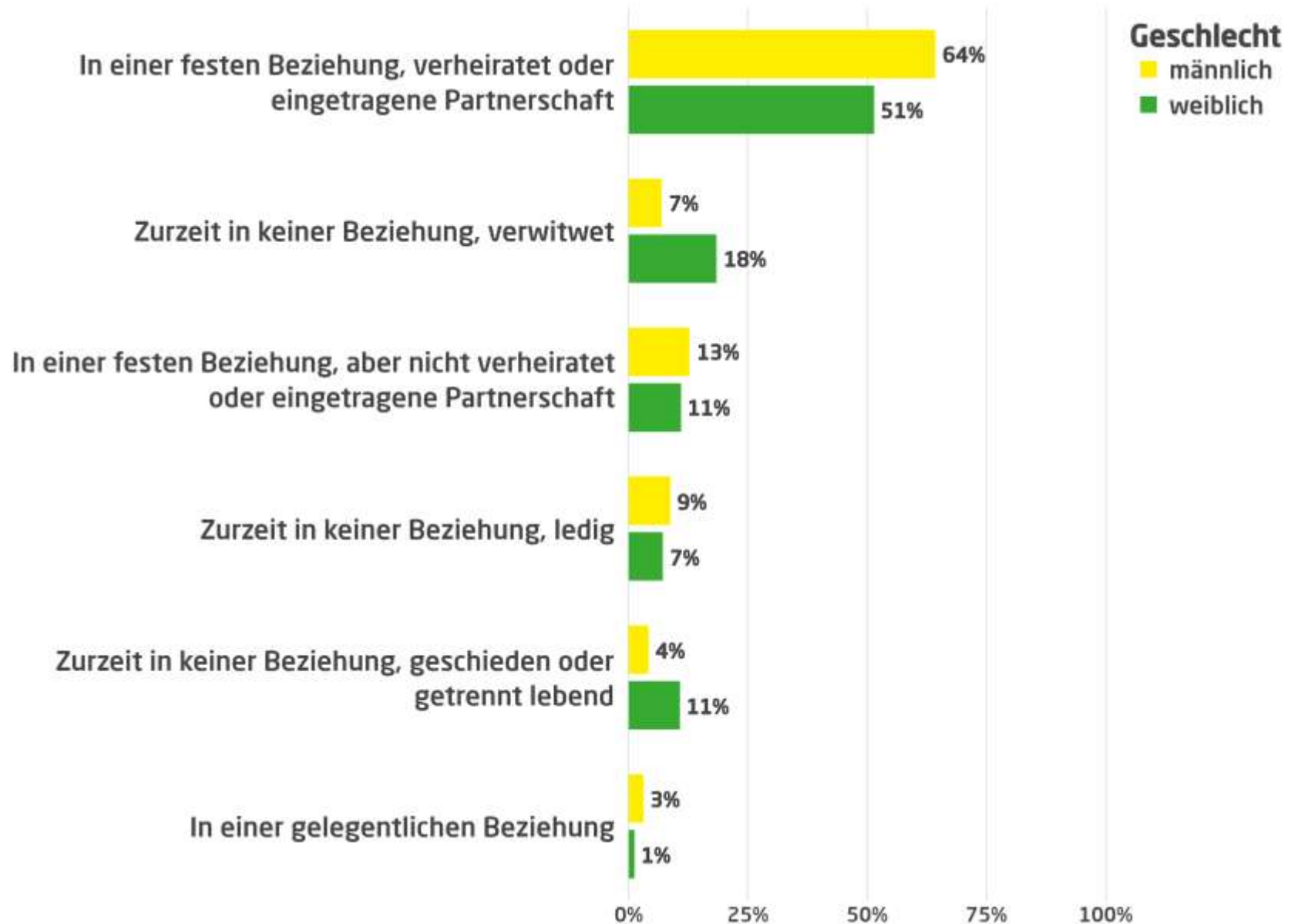
Beziehungsstatus

Angaben in Prozent, N = 1051



Beziehungsstatus

Angaben in Prozent, N = 1051



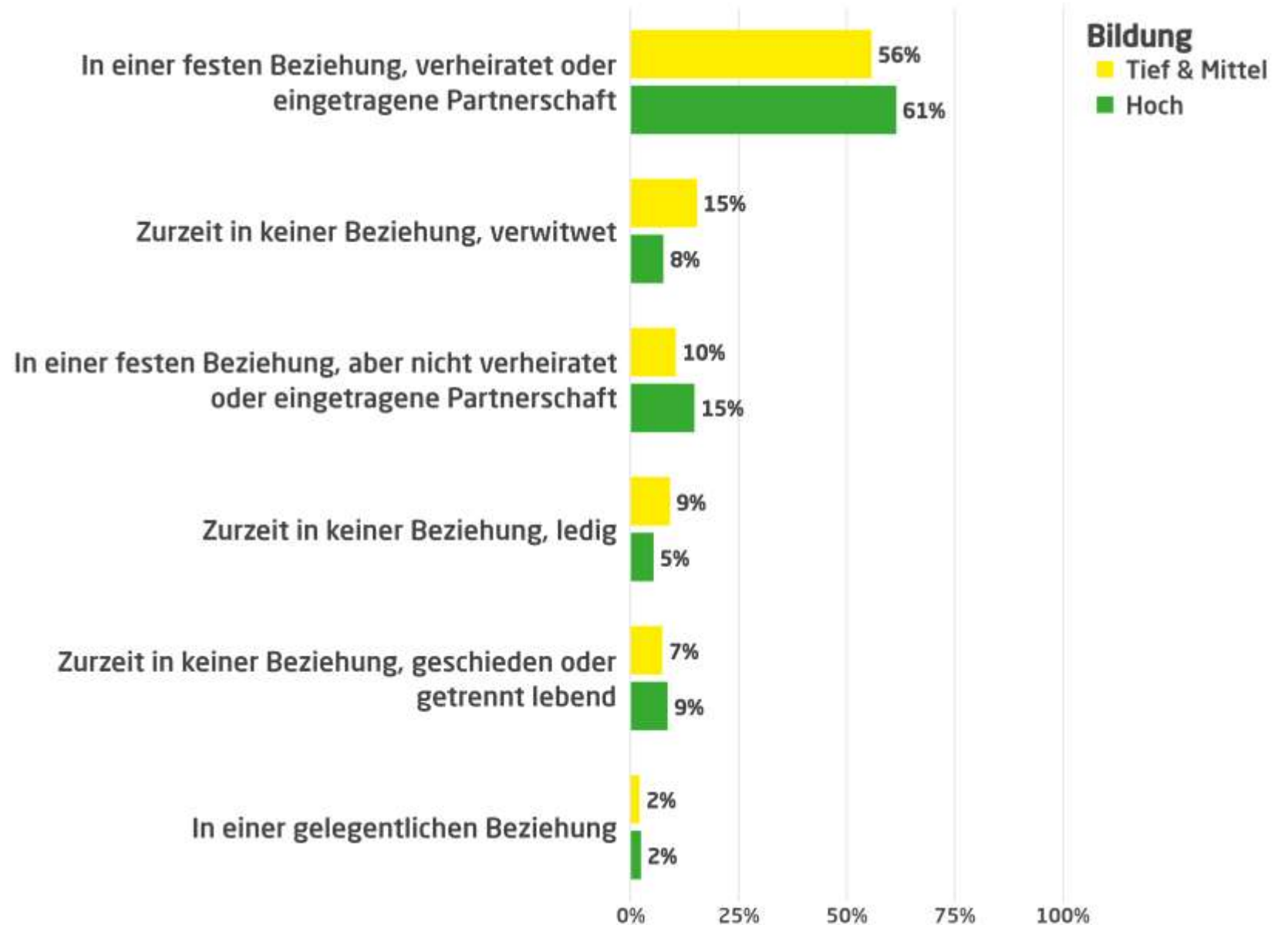
Beziehungsstatus

Angaben in Prozent, N = 1051



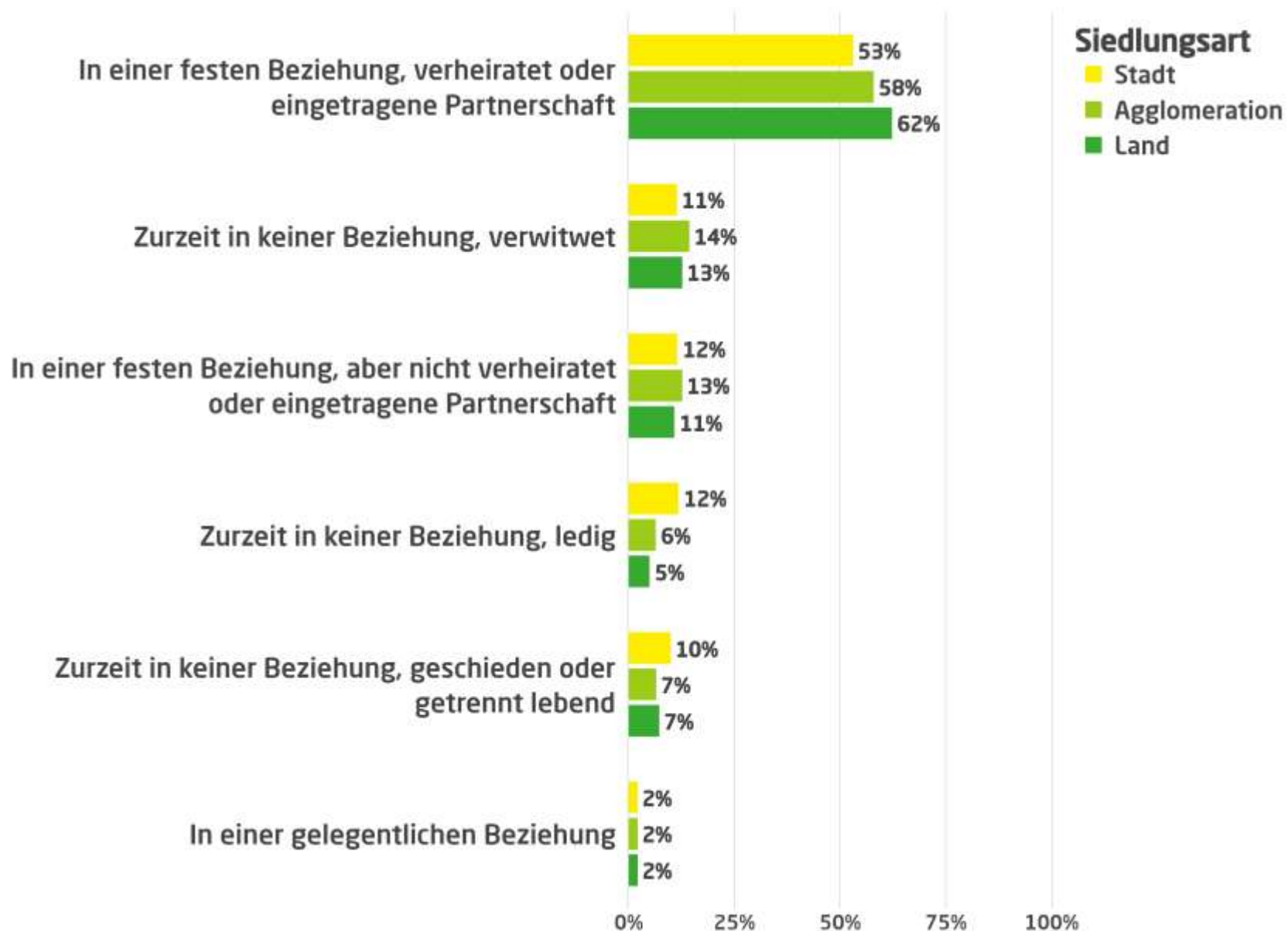
Beziehungsstatus

Angaben in Prozent, N = 1051



Beziehungsstatus

Angaben in Prozent, N = 1051



Beziehungsstatus

F1

Die Mehrheit ist in einer festen Beziehung

Über die Hälfte der Befragten (57%) befindet sich in einer **festen Beziehung**, sei es **verheiratet** oder in **eingetragener Partnerschaft**. Weitere Befragte führen eine **feste Beziehung ohne Trauschein** oder eingetragene Partnerschaft (12%), oder befinden sich in einer **gelegentlichen Beziehung** (2%). Insgesamt sind damit sieben von zehn der Befragten (71%) in einer Beziehung. Von den Befragten ohne aktuelle Beziehung (29%) sind die meisten **verwitwet** (13%), je ein Teil ist **ledig** (8%) beziehungsweise **geschieden oder getrennt lebend** (8%).

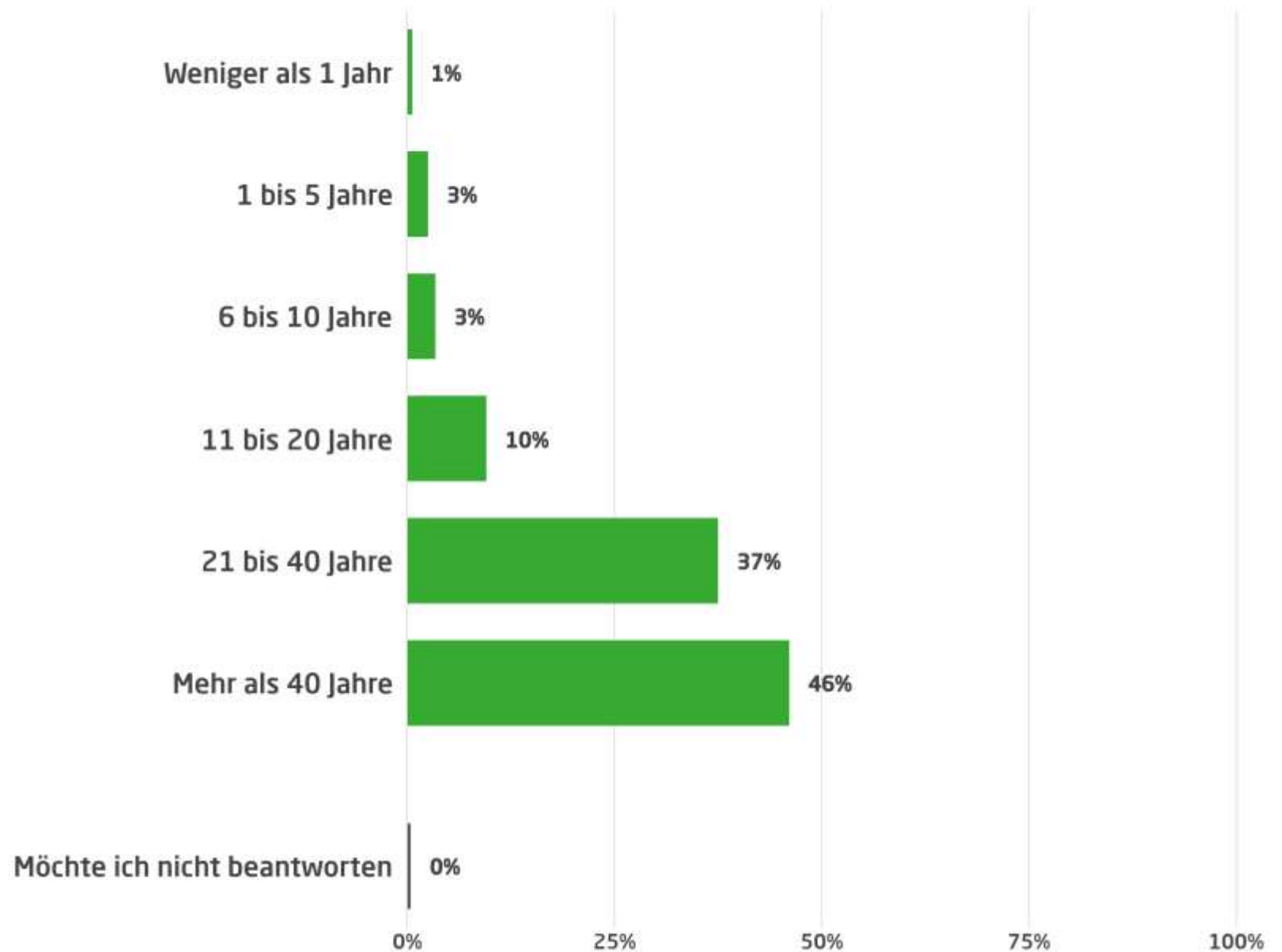
Unterschiede in den Subgruppen

Über alle Subgruppen hinweg dominiert die **feste Beziehung** (verheiratet oder in eingetragener Partnerschaft).

- **Geschlecht:** Männer befinden sich häufiger in einer festen Beziehung, verheiratet oder in eingetragener Partnerschaft (64%), als Frauen (51%). Frauen sind dagegen häufiger verwitwet (18% vs. 7%) und häufiger geschieden oder getrennt lebend (11% vs. 4%). Männer sind häufiger in gelegentlichen Beziehungen als Frauen (3% vs. 1%).
- **Alter:** Der Anteil fester Beziehungen (verheiratet oder eingetragene Partnerschaft) nimmt mit dem Alter ab: 60–69-Jährige (64%), 70–79-Jährige (53%), ab 80-Jährige (50%). Dennoch bleibt sie in allen Altersgruppen die häufigste Beziehungsform. Der Anteil Verwitweter steigt mit zunehmendem Alter deutlich an (60–69: 5%, 70–79: 14%, 80+: 29%). Feste Beziehungen ohne Trauschein oder eingetragene Partnerschaft sind bei den 60–69-Jährigen (13%) und 70–79-Jährigen (14%) signifikant häufiger als bei den ab 80-Jährigen (6%).
- **Bildung:** Personen mit hoher Bildung sind häufiger in einer festen Beziehung ohne Trauschein oder eingetragene Partnerschaft (15%) als Personen mit tieferem/mittlerem Bildungsniveau (10%). Letztere sind dagegen häufiger verwitwet (15%) als Personen mit hoher Bildung (8%), sowie häufiger ledig (9%) als Personen mit hoher Bildung (5%).
- **Siedlungsart:** Ledige Personen finden sich deutlich häufiger in der Stadt (12%) als in der Agglomeration (6%) oder auf dem Land (5%).

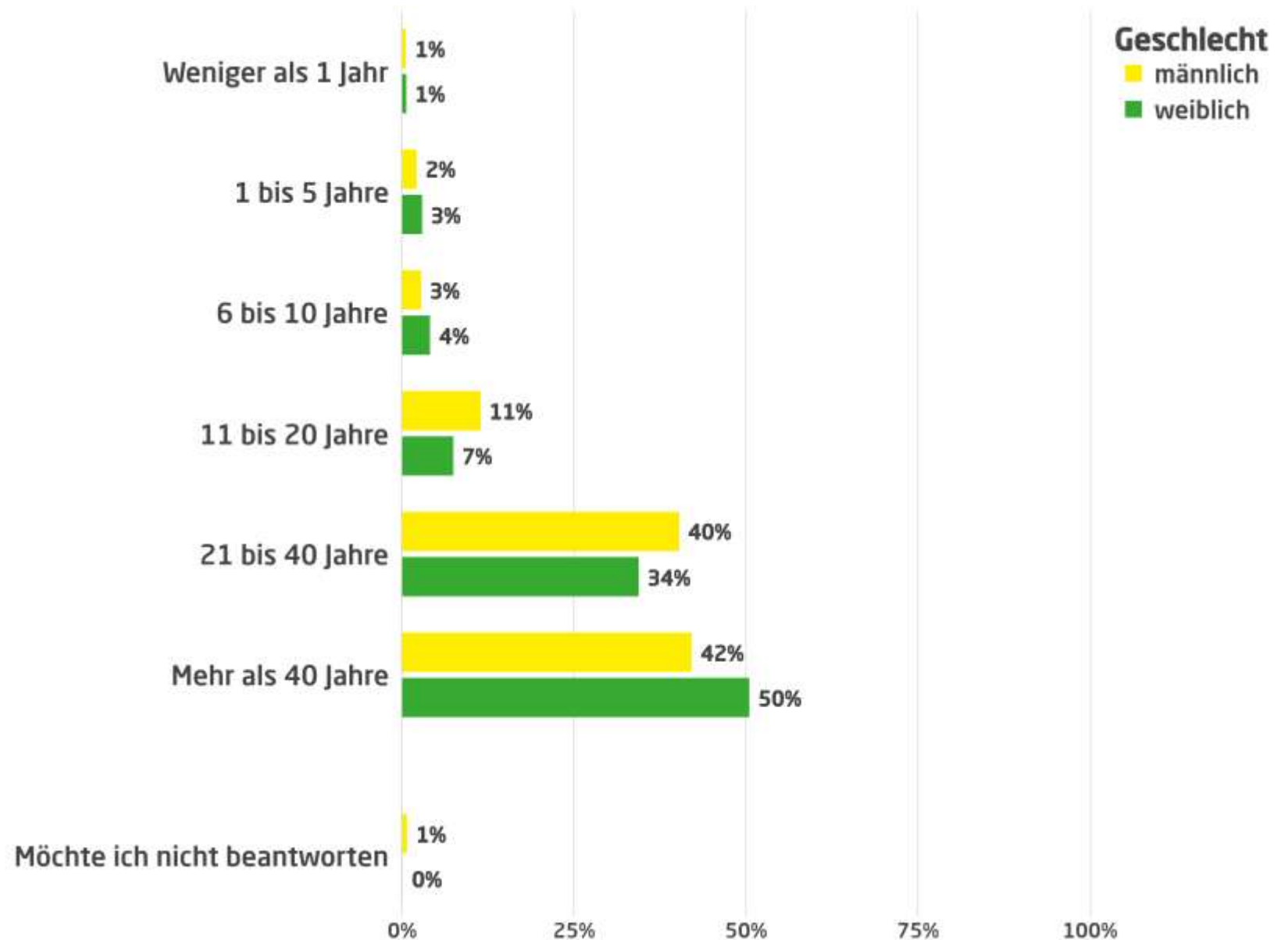
Beziehungsdauer

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1) oder (2) beantwortet haben (derzeit in einer festen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 728



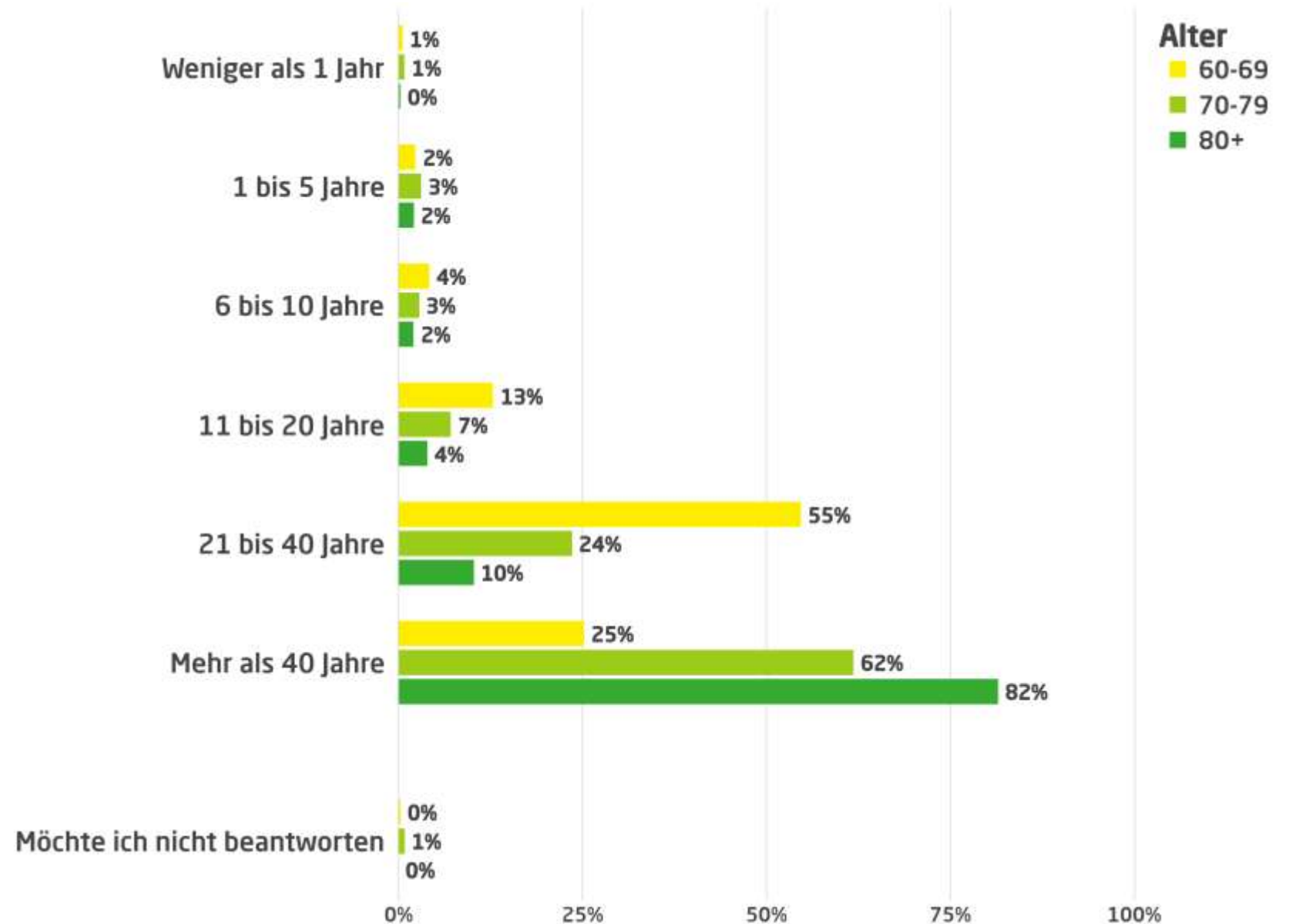
Beziehungsdauer

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1) oder (2) beantwortet haben (derzeit in einer festen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 728



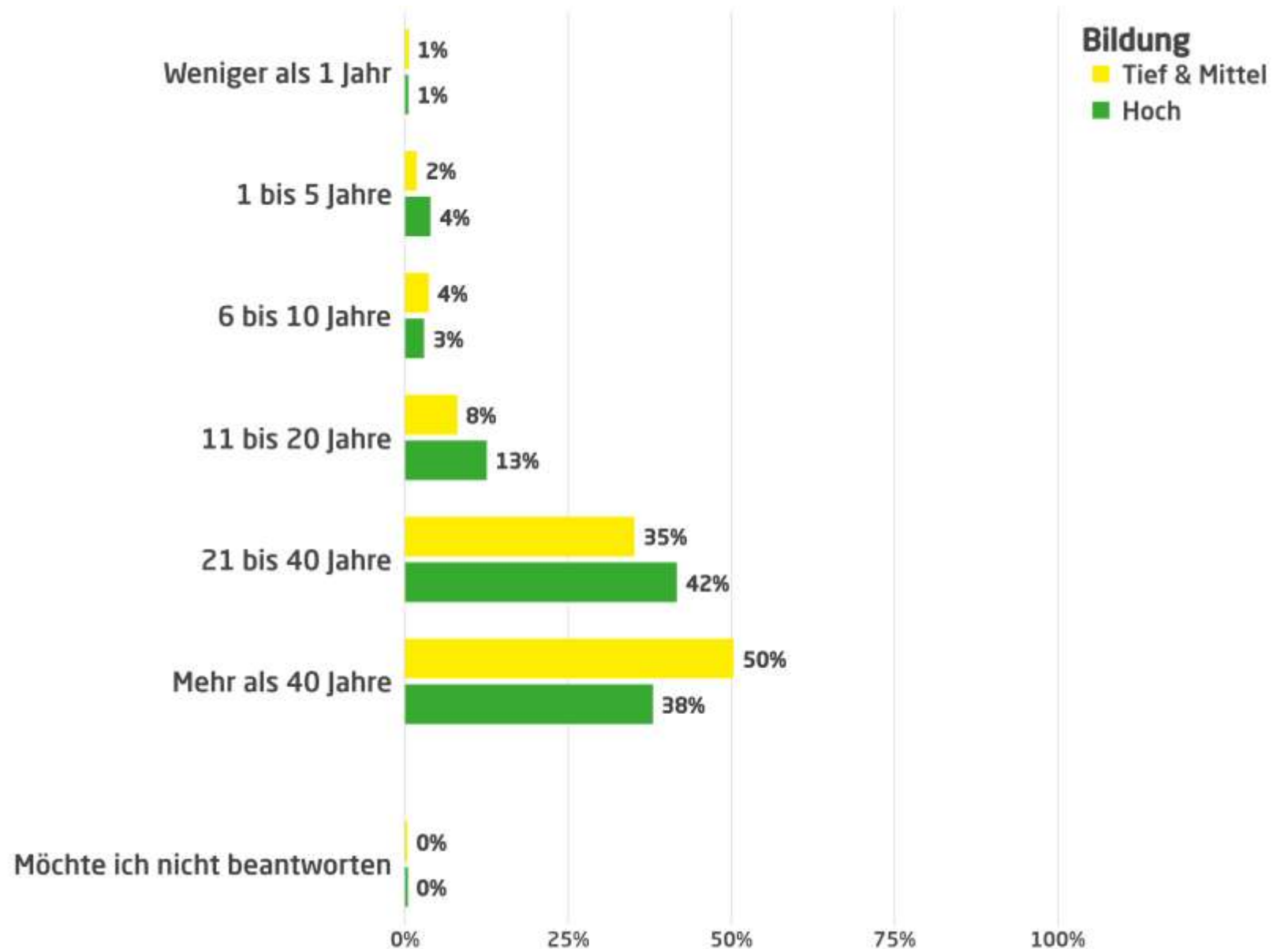
Beziehungsdauer

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1) oder (2) beantwortet haben (derzeit in einer festen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 728



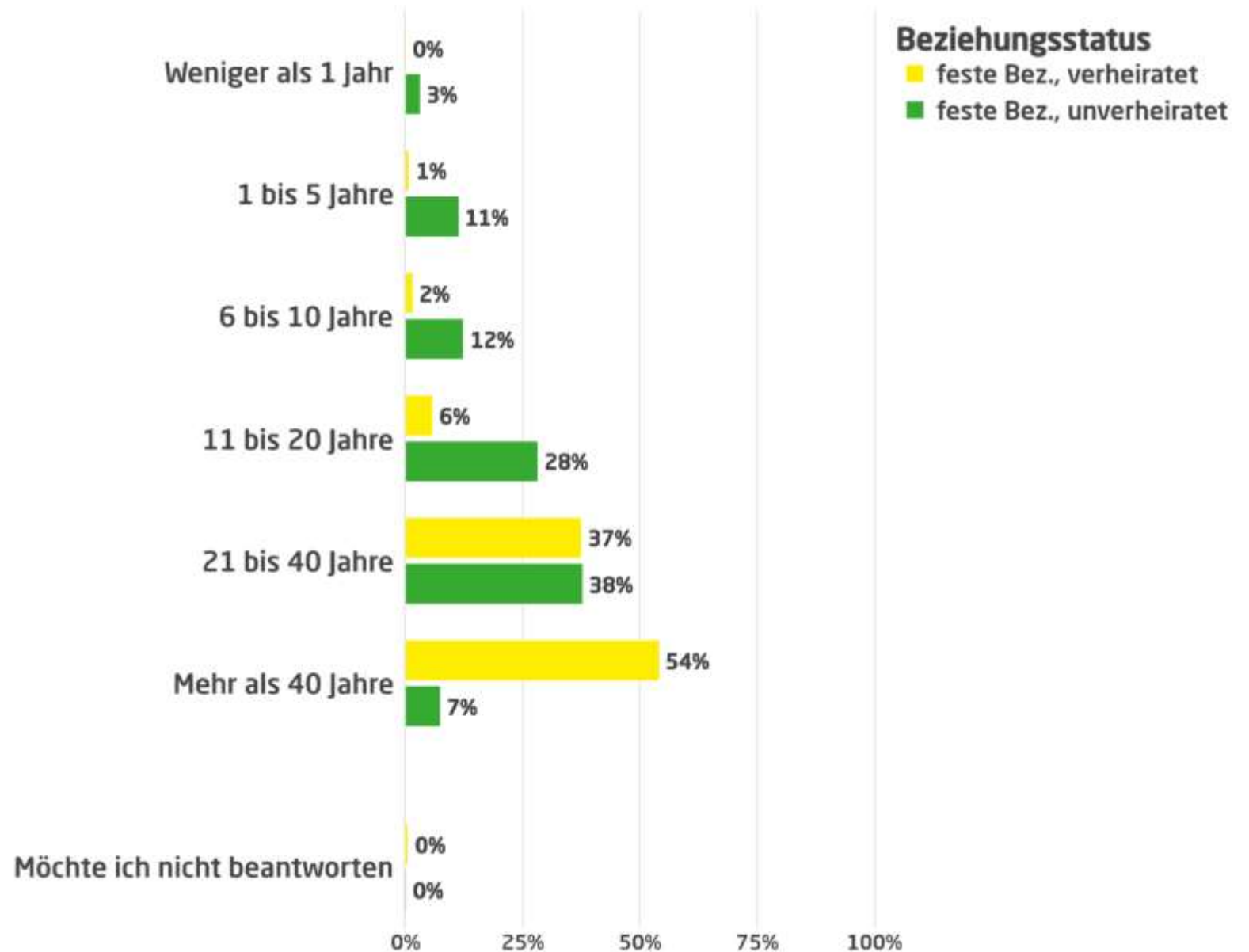
Beziehungsdauer

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1) oder (2) beantwortet haben (derzeit in einer festen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 728



Beziehungsdauer

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1) oder (2) beantwortet haben (derzeit in einer festen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 728



Beziehungsdauer

F1A

Die Mehrheit ist in einer überaus langjährigen Partnerschaft

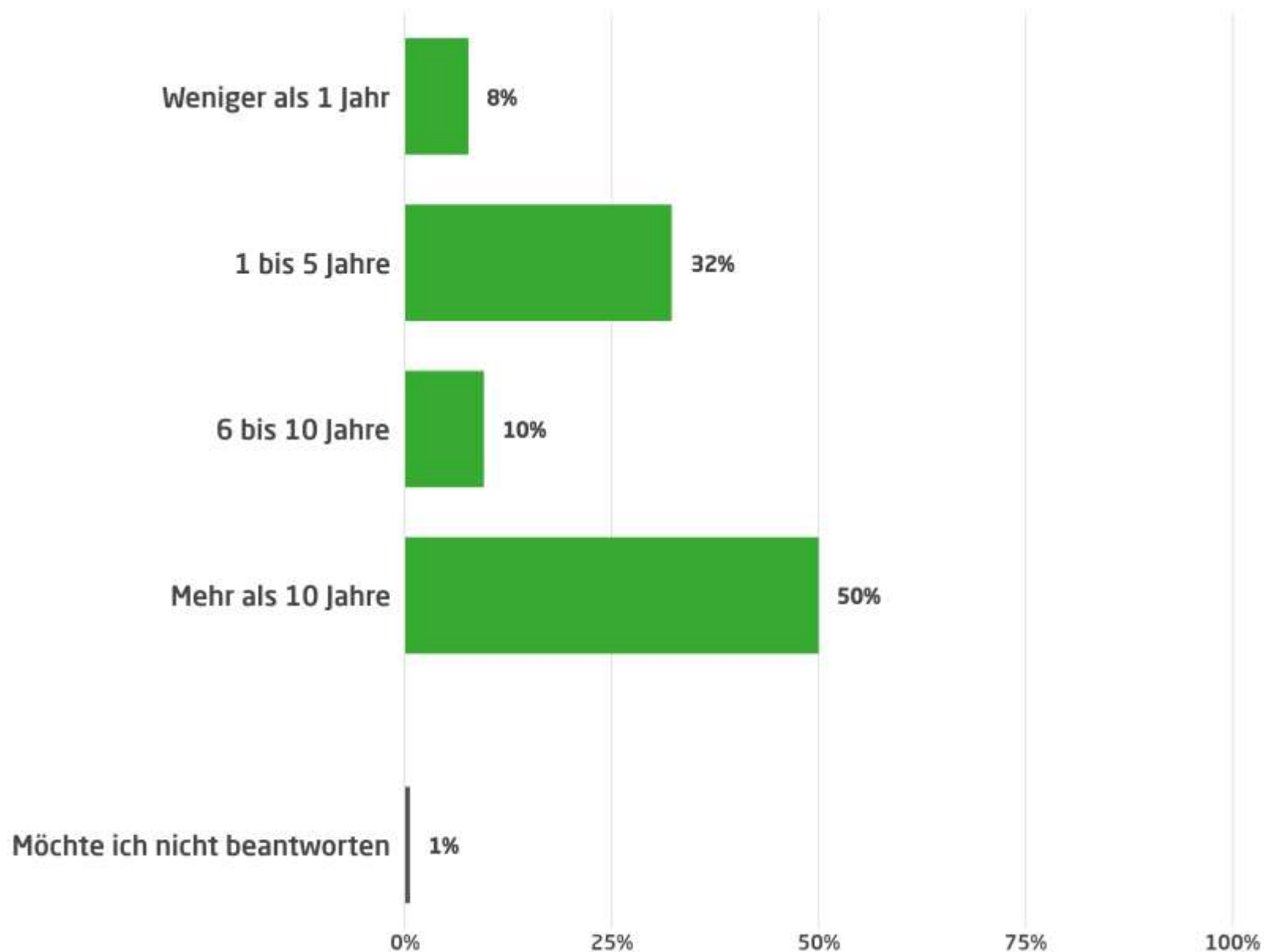
Personen, die in einer festen Beziehung sind – verheiratet oder nicht, bzw. in eingetragener Partnerschaft oder nicht – befinden sich meist schon sehr lange in dieser Beziehung. Am häufigsten sind es **mehr als 40 Jahre** (46%), gefolgt von **21 bis 40 Jahren** (37%). Deutlich seltener sind es **11 bis 20 Jahre** (10%), und nur je 3% befinden sich seit **6 bis 10 Jahren** bzw. seit **1 bis 5 Jahren** in ihrer Partnerschaft. **Weniger als 1 Jahr** sind es bei 1% der Befragten.

Unterschiede in den Subgruppen

- **Geschlecht:** Frauen sind signifikant häufiger seit mehr als 40 Jahren in ihrer Partnerschaft (50%) als Männer (42%).
- **Alter:** Bei 60–69-Jährigen (55%) liegt die Beziehungsdauer signifikant häufiger bei 21 bis 40 Jahren als bei 70–79-Jährigen (24%) und ab 80-Jährigen (10%); auch der Anteil der 70–79-Jährigen liegt signifikant höher als bei den ab 80-Jährigen. Umgekehrt verhält es sich bei einer Beziehungsdauer von mehr als 40 Jahren: Hier sind die ab 80-Jährigen (82%) signifikant häufiger vertreten als die 70–79-Jährigen (62%), und diese wiederum signifikant häufiger als die 60–69-Jährigen (25%).
- **Bildung:** Personen mit tiefer/mittlerer Bildung sind signifikant häufiger seit mehr als 40 Jahren in ihrer Partnerschaft (50%) als Personen mit hoher Bildung (38%).
- **Beziehungsstatus:** Personen, die nicht verheiratet oder in keiner eingetragenen Partnerschaft sind, weisen signifikant häufiger eine Beziehungsdauer von weniger als 1 Jahr (3% vs. 0%), von 1 bis 5 Jahren (11% vs. 1%) von 6 bis 10 Jahren (12% vs. 2%) sowie von 11 bis 20 Jahren (28% vs. 6%) auf als Verheiratete bzw. Personen in eingetragener Partnerschaft. Bei einer Beziehungsdauer von 21 bis 40 Jahren zeigt sich kein signifikanter Unterschied (38% vs. 37%). Umgekehrt sind Verheiratete bzw. Personen in eingetragener Partnerschaft signifikant häufiger seit mehr als 40 Jahren in ihrer Partnerschaft (54%) als nicht Verheiratete (7%).

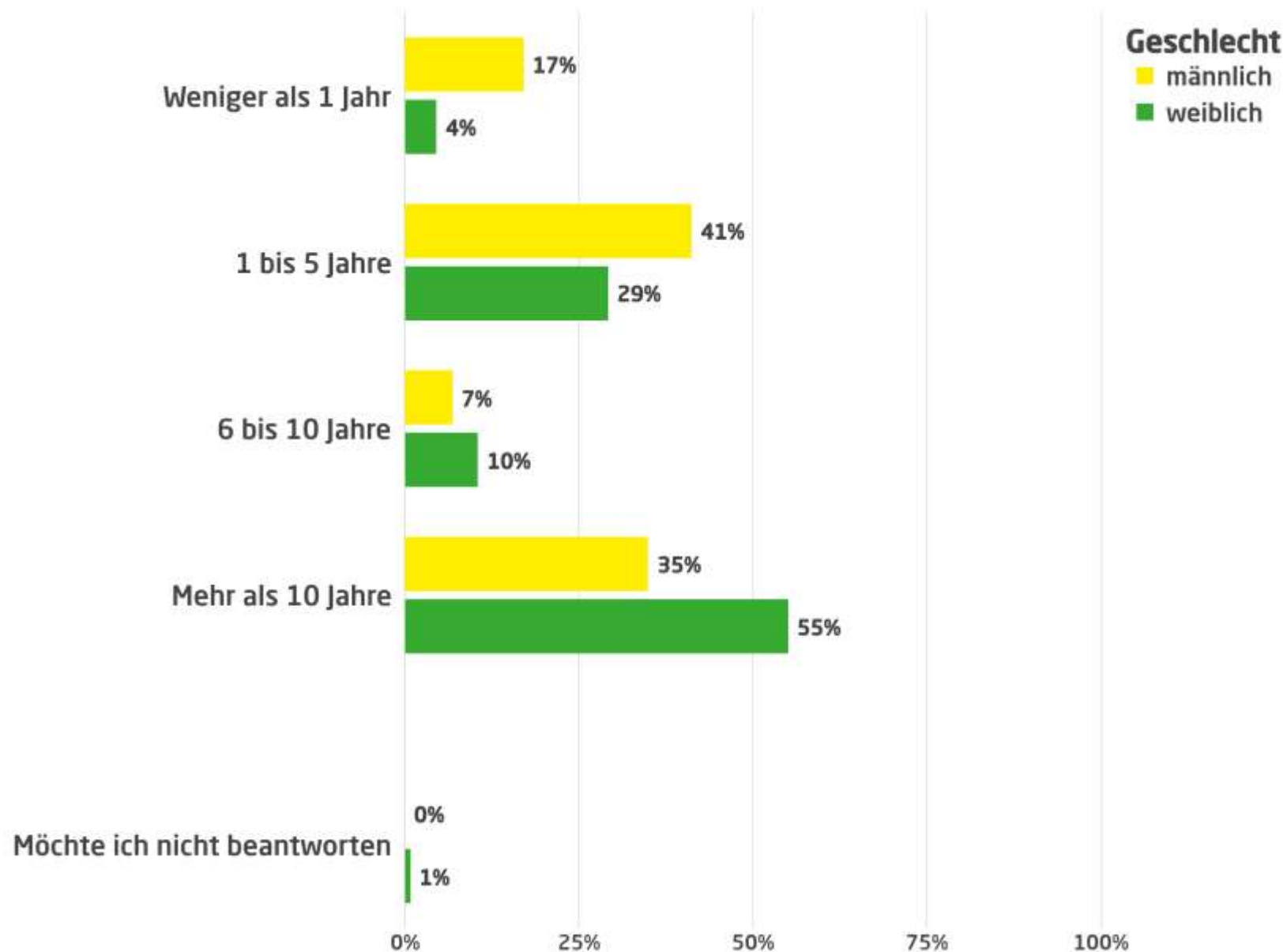
Dauer seit Verwitwung / Trennung

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (4) (verwitwet) oder (5) (geschieden/getrennt) beantwortet haben, Angaben in Prozent, N = 217



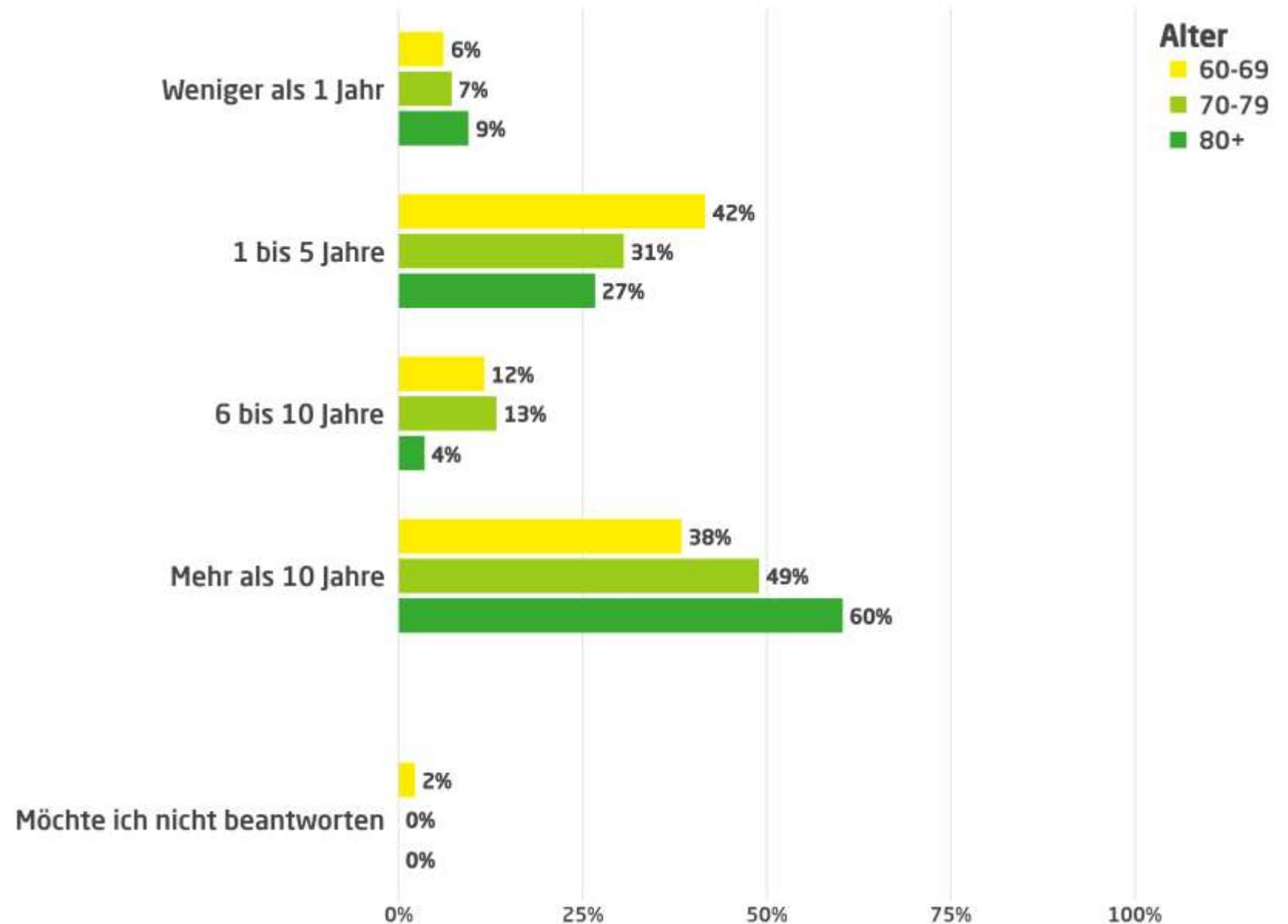
Dauer seit Verwitwung / Trennung

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (4) (verwitwet) oder (5) (geschieden/getrennt) beantwortet haben, Angaben in Prozent, N = 217



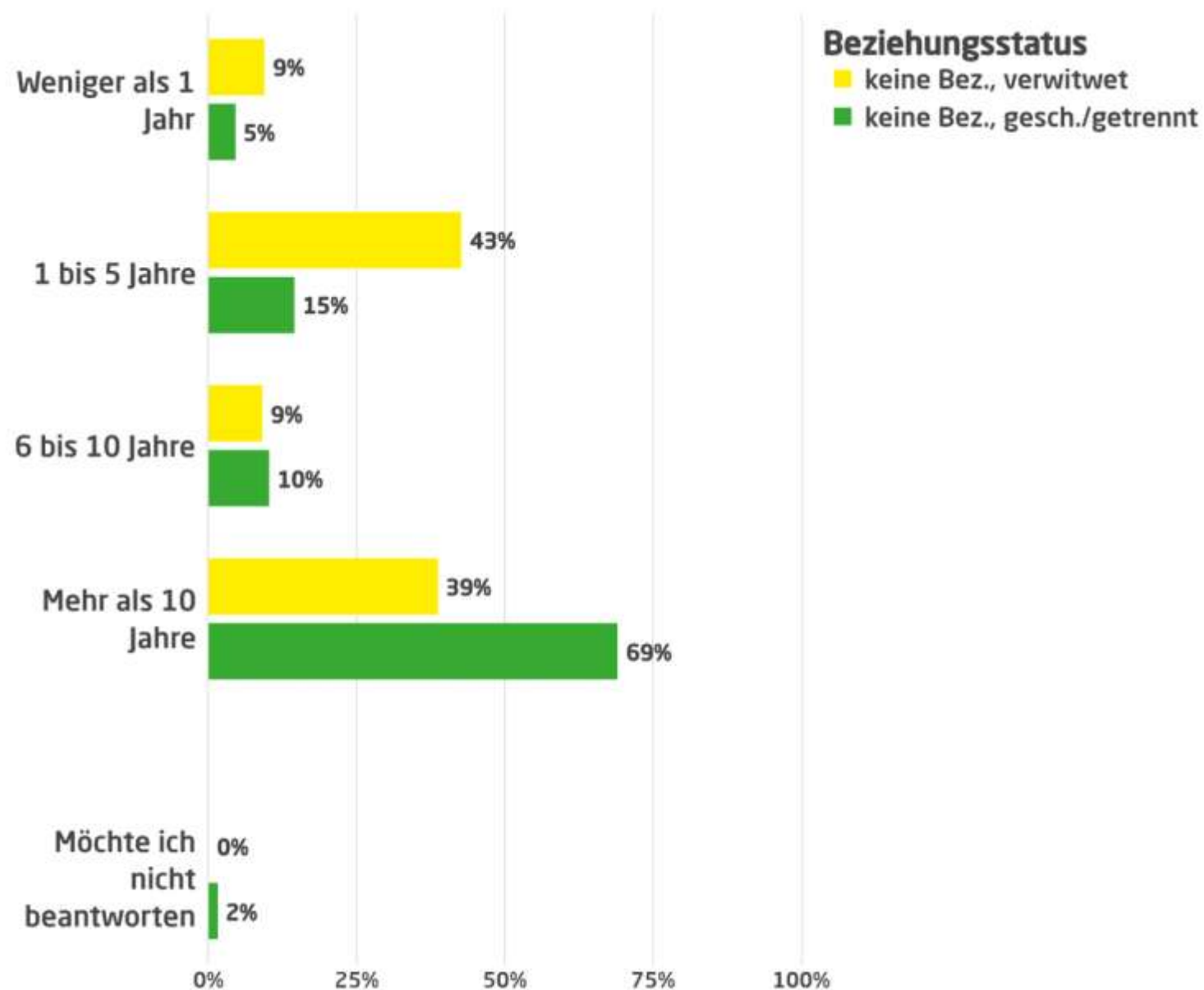
Dauer seit Verwitwung / Trennung

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (4) (verwitwet) oder (5) (geschieden/getrennt) beantwortet haben, Angaben in Prozent, N = 217



Dauer seit Verwitwung / Trennung

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (4) (verwitwet) oder (5) (geschieden/getrennt) beantwortet haben, Angaben in Prozent, N = 217



Dauer seit Verwitwung / Trennung

F1B

Die Mehrheit ist mehr als 10 Jahre verwitwet , geschieden oder getrennt

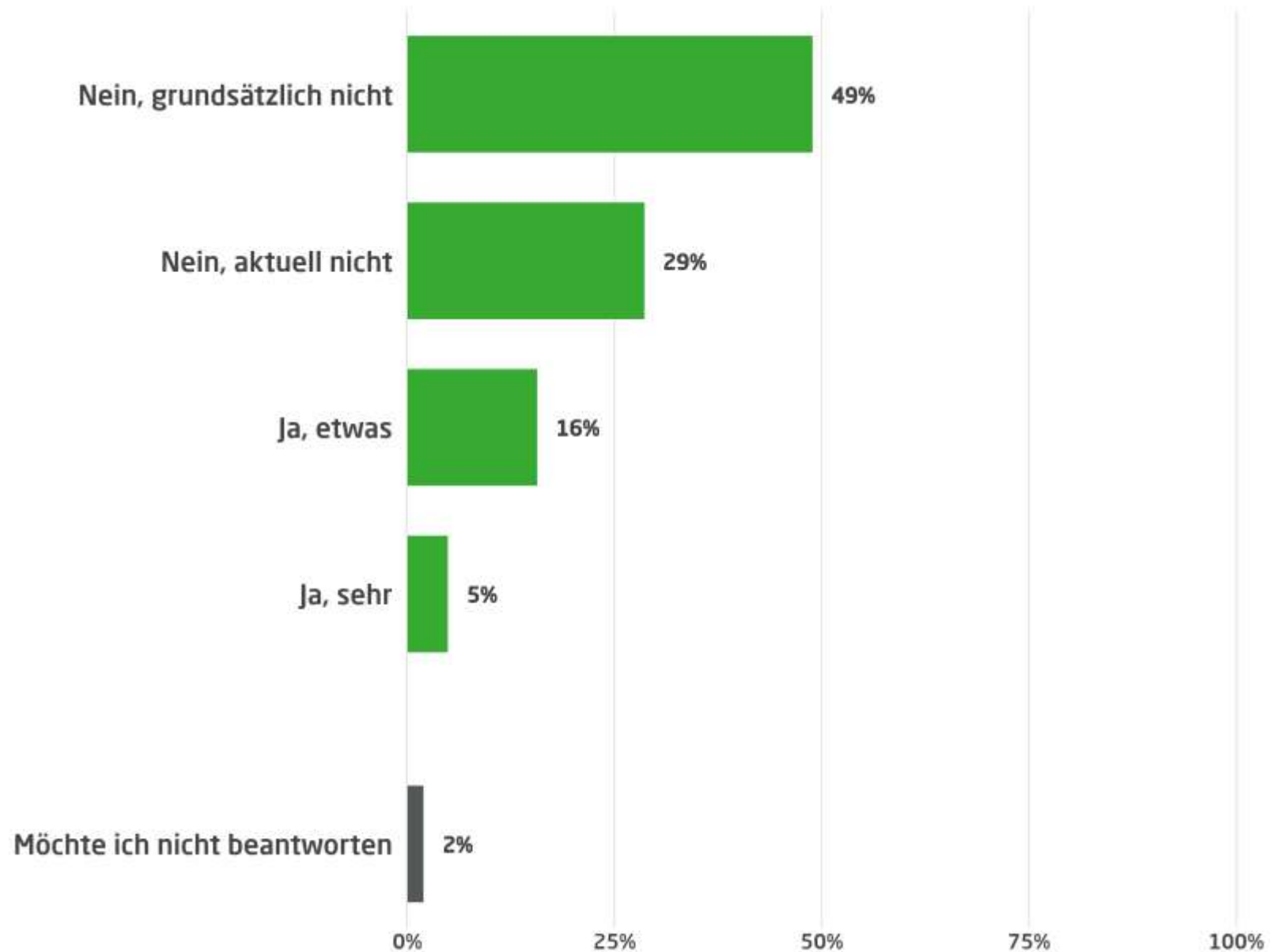
Die Mehrheit der Befragten, die zurzeit in keiner Beziehung ist (verwitwet, geschieden, getrennt) lebt bereits seit **mehr als 10 Jahren** ohne Partner oder Partnerin (50%), gefolgt von **1 bis 5 Jahren** (32%). Deutlich seltener sind es **6 bis 10 Jahre** (10%) oder **weniger als 1 Jahr** (8%).

Unterschiede in den Subgruppen

- **Geschlecht:** Frauen leben signifikant häufiger seit mehr als 10 Jahren ohne Partner (55%) als Männer (35%). Männer sind hingegen signifikant häufiger seit weniger als 1 Jahr ohne Partnerin (17%) als Frauen (4%).
- **Alter:** Ab 80-Jährige (60%) leben am häufigsten seit mehr als 10 Jahren ohne Partner oder Partnerin, gefolgt von den 70–79-Jährige (49%) und den 60–69-Jährige (38%).
- **Beziehungsstatus:** Personen, die verwitwet sind, leben signifikant häufiger seit 1 bis 5 Jahren ohne Partner oder Partnerin (43%) als Personen, die geschieden oder getrennt sind (15%). Umgekehrt leben Geschiedene bzw. Getrennte signifikant häufiger seit mehr als 10 Jahren ohne Partner oder Partnerin (69%) als Verwitwete (39%).

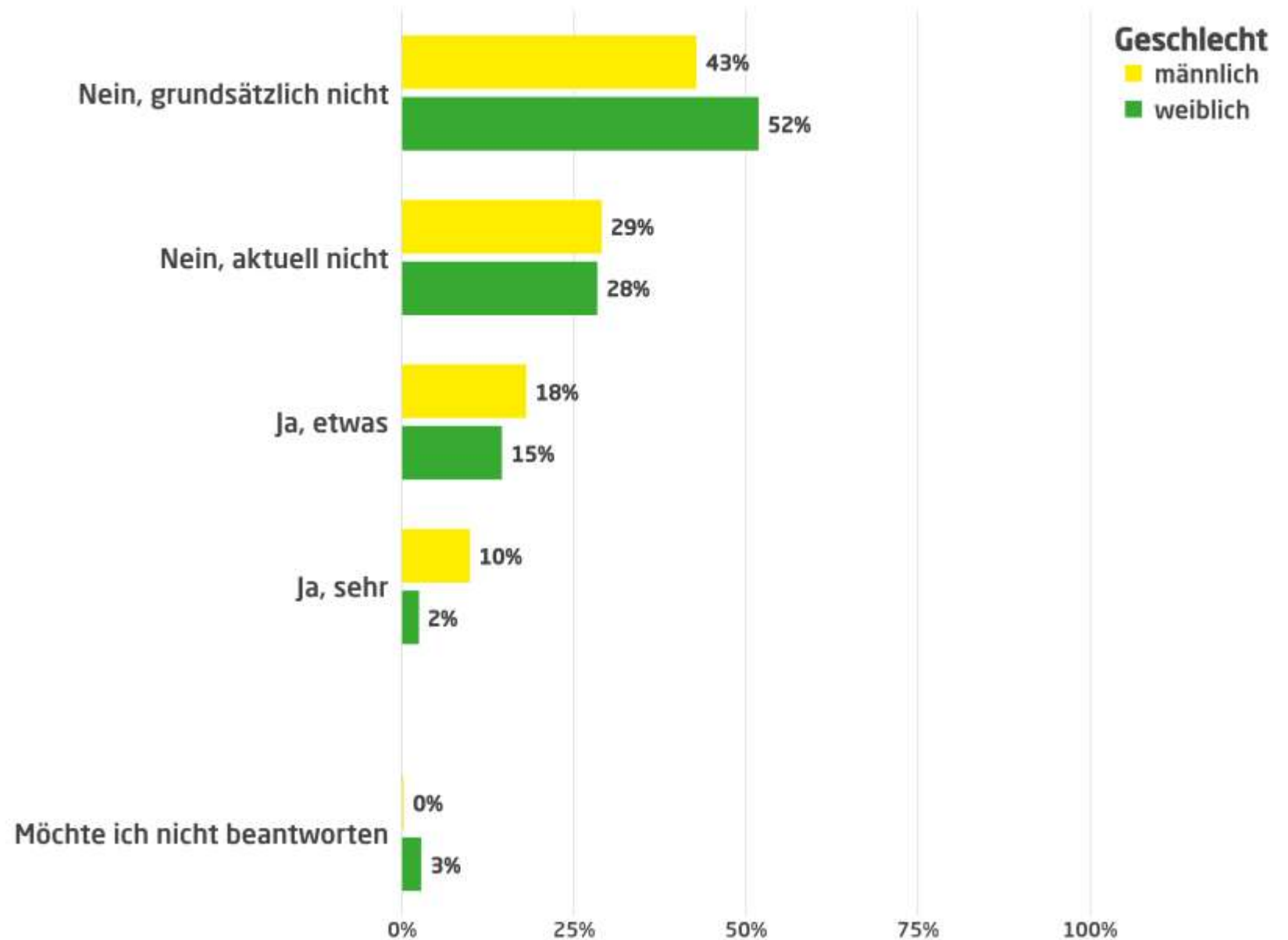
Partnerschaftswunsch

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (4), (5) oder (6) beantwortet haben (derzeit in keiner Beziehung), Angaben in Prozent, N = 300



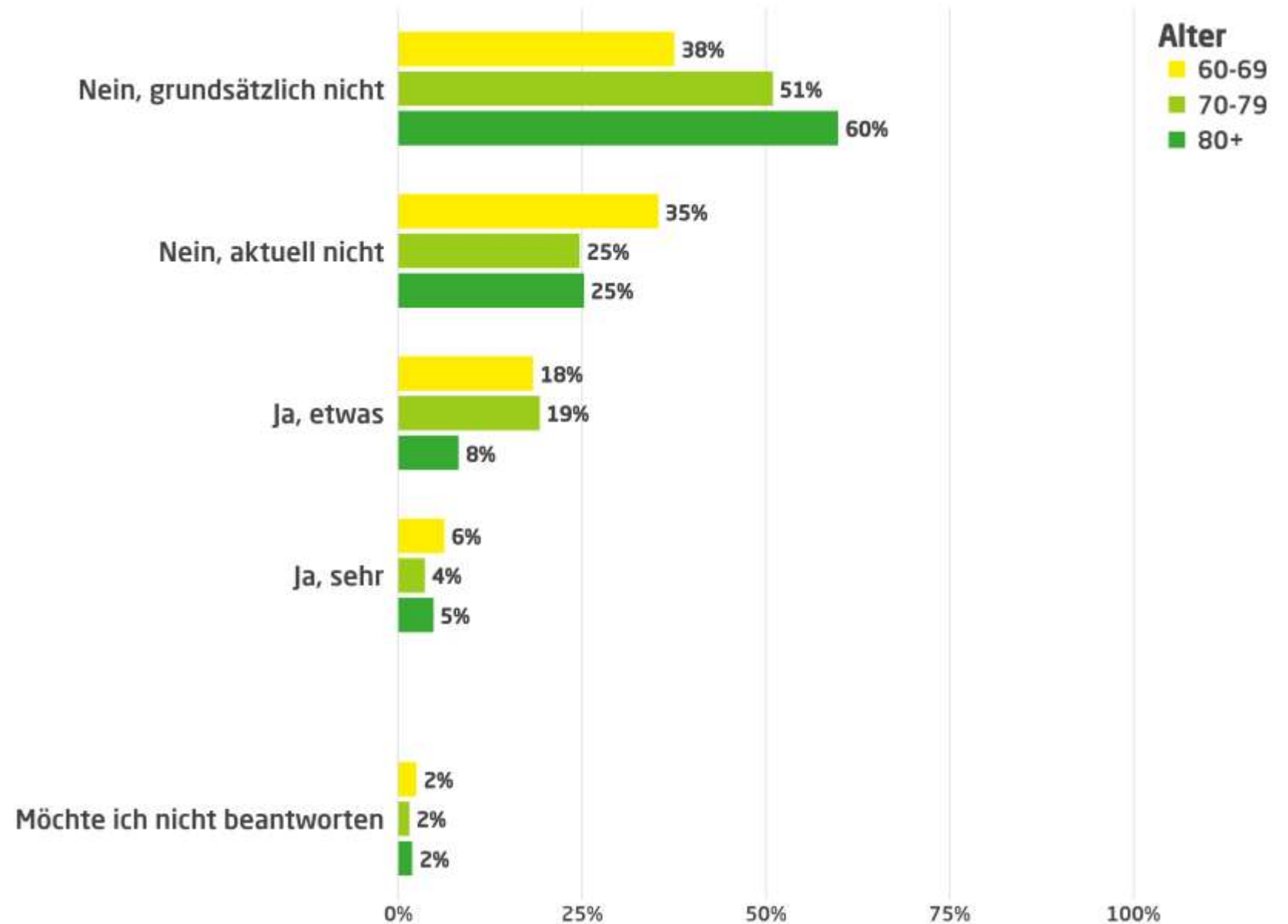
Partnerschaftswunsch

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (4), (5) oder (6) beantwortet haben (derzeit in keiner Beziehung), Angaben in Prozent, N = 300



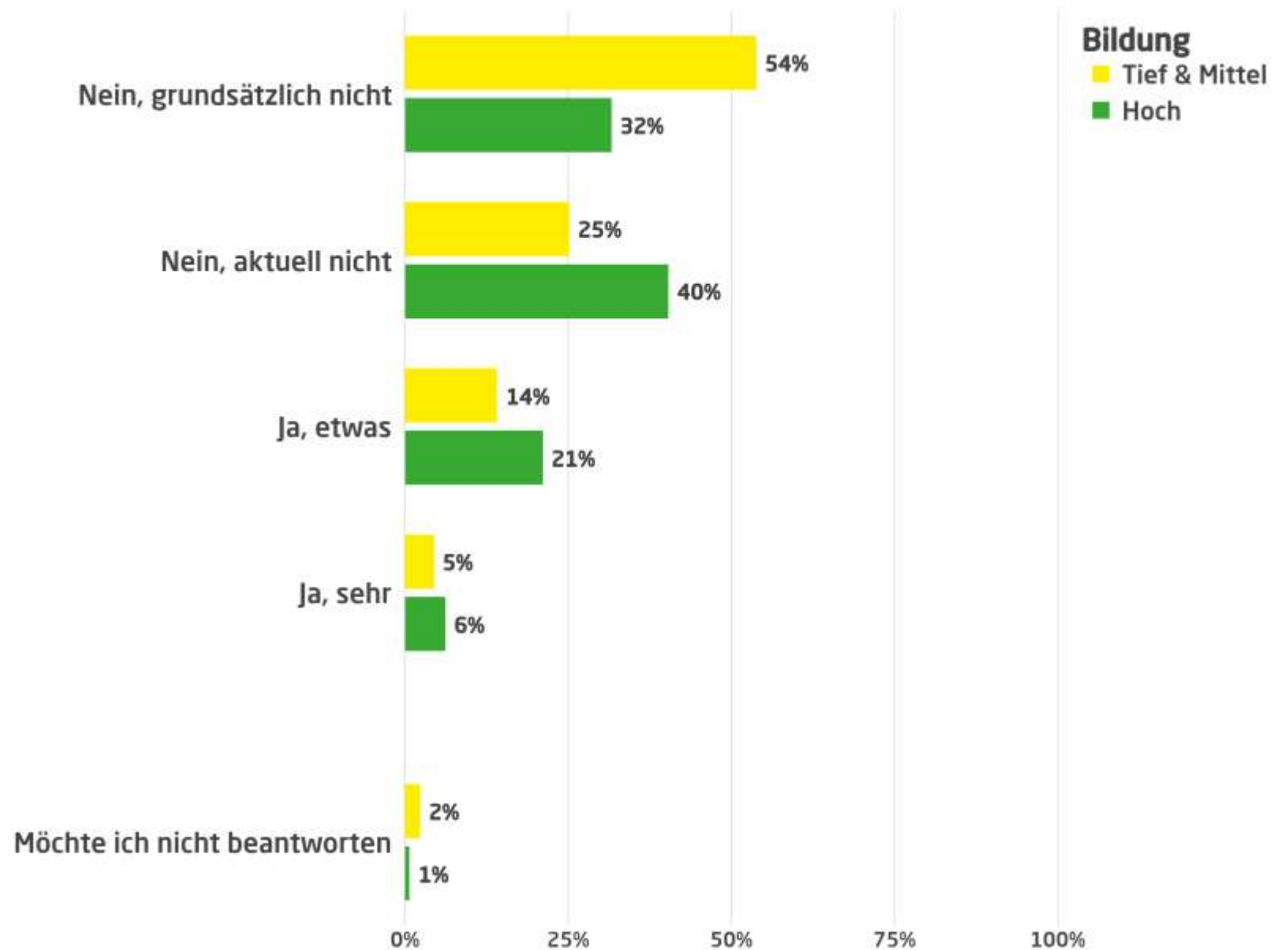
Partnerschaftswunsch

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (4), (5) oder (6) beantwortet haben (derzeit in keiner Beziehung), Angaben in Prozent, N = 300



Partnerschaftswunsch

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (4), (5) oder (6) beantwortet haben (derzeit in keiner Beziehung), Angaben in Prozent, N = 300



Partnerschaftswunsch

F1C

Wunsch nach neuer Partnerschaft ist nicht sonderlich ausgeprägt

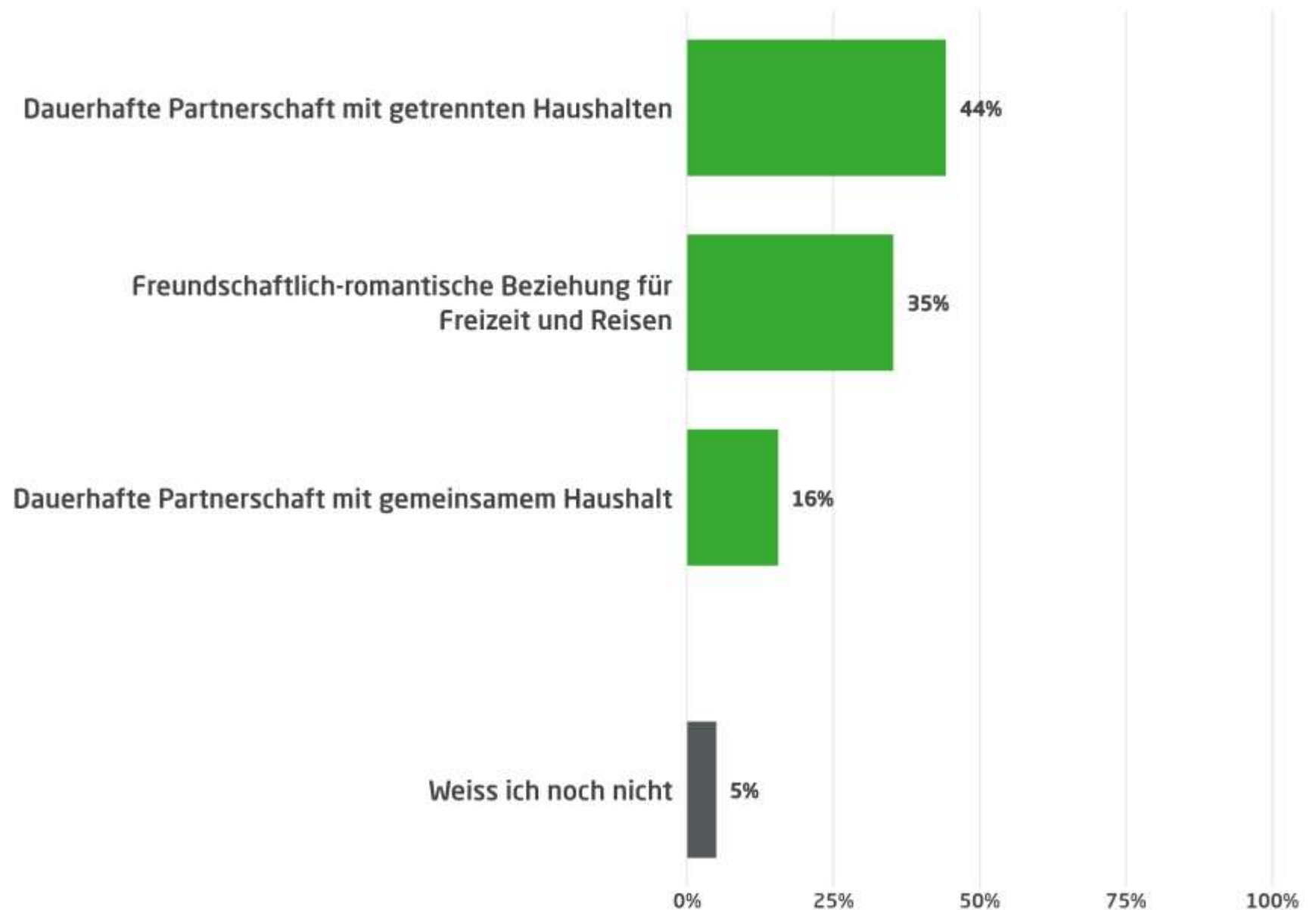
Rund die Hälfte der Befragten, die derzeit in keiner Beziehung sind (verwitwet, geschieden, getrennt, oder ledig), wünscht sich **grundsätzlich keine** neue romantische Partnerschaft (49%). Weitere 29% wünschen sich **aktuell keine**, schliessen es aber nicht grundsätzlich aus. Insgesamt äussert ein Fünftel dieser Personengruppe einen Wunsch nach einer romantischen Partnerschaft (21%), davon 16% **etwas** und 5% **sehr**.

Unterschiede in den Subgruppen

- **Geschlecht:** Männer wünschen sich signifikant häufiger sehr eine neue Partnerschaft (10%) als Frauen (2%). Frauen sagen dagegen signifikant häufiger, dass sie sich grundsätzlich keine neue Partnerschaft wünschen (52%) als Männer (43%).
- **Alter:** Ab 80-Jährige sagen häufiger, dass sie sich grundsätzlich keine neue Partnerschaft wünschen (60%), als 70–79-Jährige (51%) und 60–69-Jährige (38%).
- **Bildung:** Personen mit tiefer/mittlerer Bildung sagen signifikant häufiger, dass sie sich grundsätzlich keine neue Partnerschaft wünschen (54%), als Personen mit hoher Bildung (32%). Personen mit hoher Bildung sagen dagegen signifikant häufiger, dass sie aktuell keine Partnerschaft wünschen, es aber nicht grundsätzlich ausschliessen (40%), als Personen mit tiefer/mittlerer Bildung (25%).

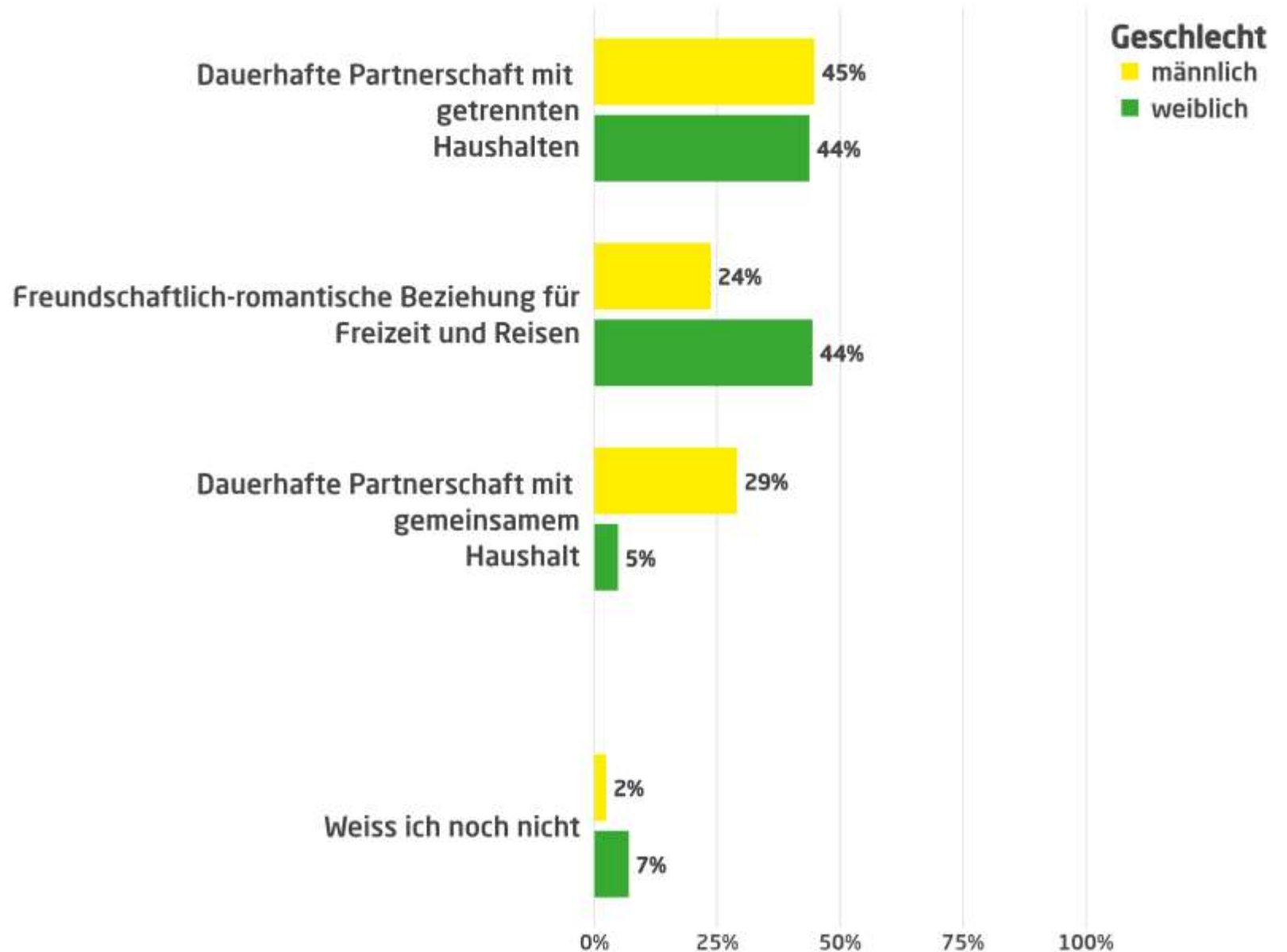
Gewünschte Form einer neuen Partnerschaft

Filter: Nur an Personen, die Frage 1c mit (1) oder (2) beantwortet haben (Partnerschaftswunsch vorhanden), Angaben in Prozent, N = 62



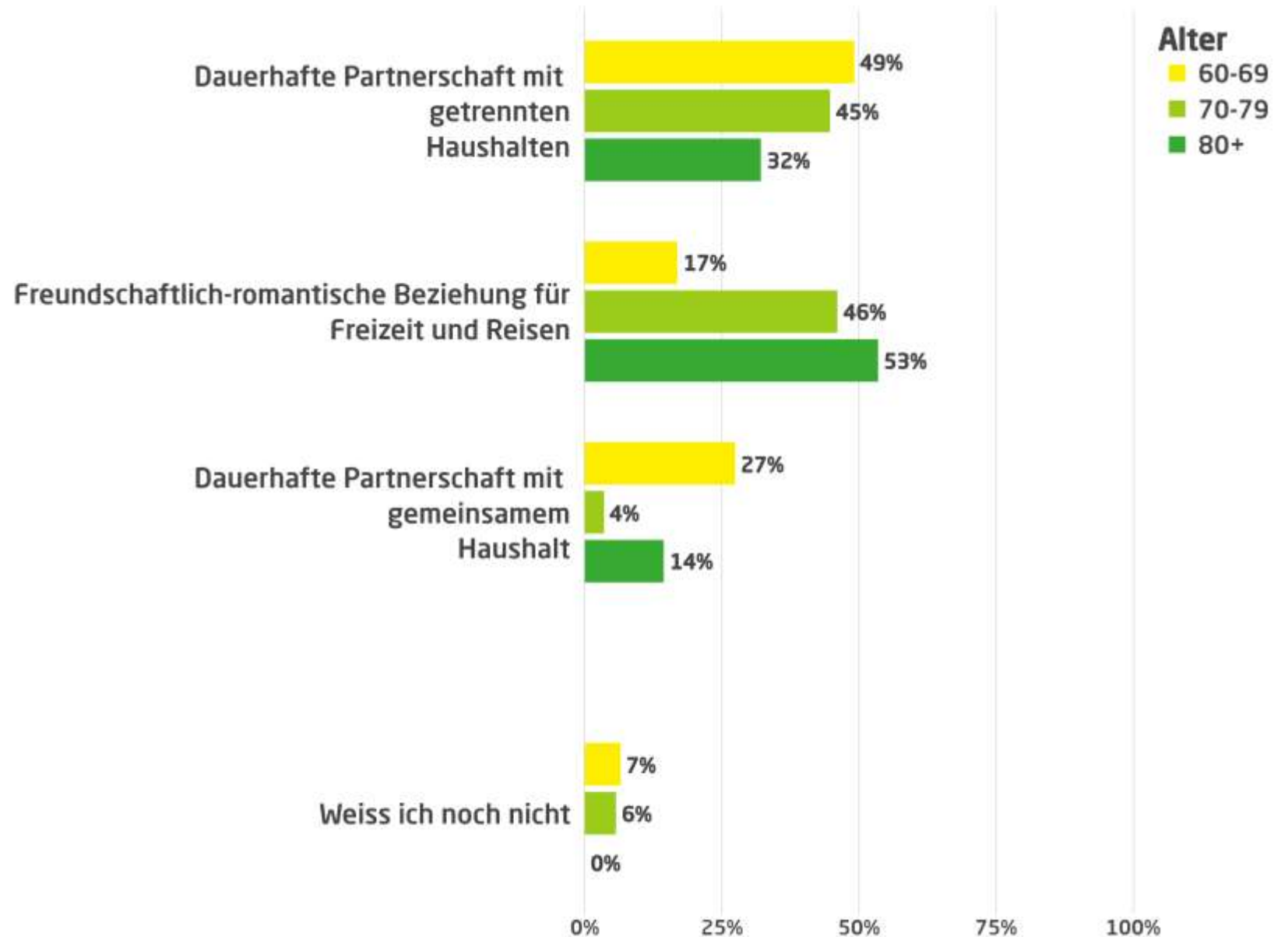
Gewünschte Form einer neuen Partnerschaft

Filter: Nur an Personen, die Frage 1c mit (1) oder (2) beantwortet haben (Partnerschaftswunsch vorhanden), Angaben in Prozent, N = 62



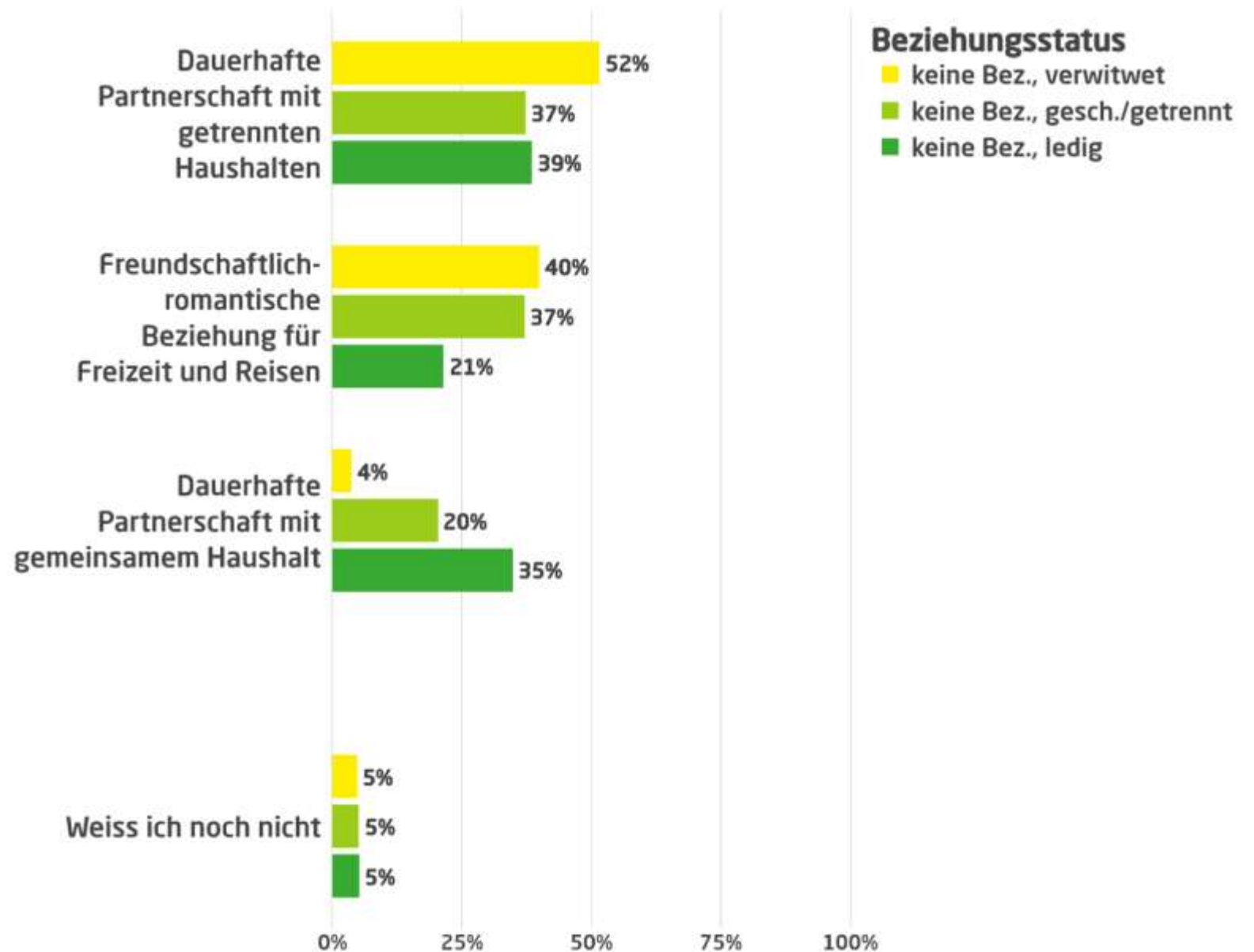
Gewünschte Form einer neuen Partnerschaft

Filter: Nur an Personen, die Frage 1c mit (1) oder (2) beantwortet haben (Partnerschaftswunsch vorhanden), Angaben in Prozent, N = 62



Gewünschte Form einer neuen Partnerschaft

Filter: Nur an Personen, die Frage 1c mit (1) oder (2) beantwortet haben (Partnerschaftswunsch vorhanden), Angaben in Prozent, N = 62



Gewünschte Form einer neuen Partnerschaft (1/2)

F1D

Wunschform: Dauerhaft aber mit getrennten Haushalten

Die Personen, die einen Partnerschaftswunsch ausgedrückt haben (n = 62), würden sich am häufigsten eine **dauerhafte Partnerschaft mit getrennten Haushalten** wünschen (44%), gefolgt von einer **freundschaftlich-romantischen Beziehung für Freizeit und Reisen** (35%). Eine **dauerhafte Partnerschaft mit gemeinsamem Haushalt** möchten deutlich weniger (16%), 5% wissen es noch nicht.

Unterschiede in den Subgruppen

- **Geschlecht:** Männer wünschen sich signifikant häufiger eine dauerhafte Partnerschaft mit gemeinsamem Haushalt (29%) als Frauen (5%). Bei Männern ist die dauerhafte Partnerschaft mit getrennten Haushalten dennoch die dominierende Wunschvorstellung (45%), bei Frauen ist diese Form gleich häufig genannt (44%) wie eine freundschaftlich-romantische Beziehung für Freizeit und Reisen (ebenfalls 44%).

Gewünschte Form einer neuen Partnerschaft (2/2)

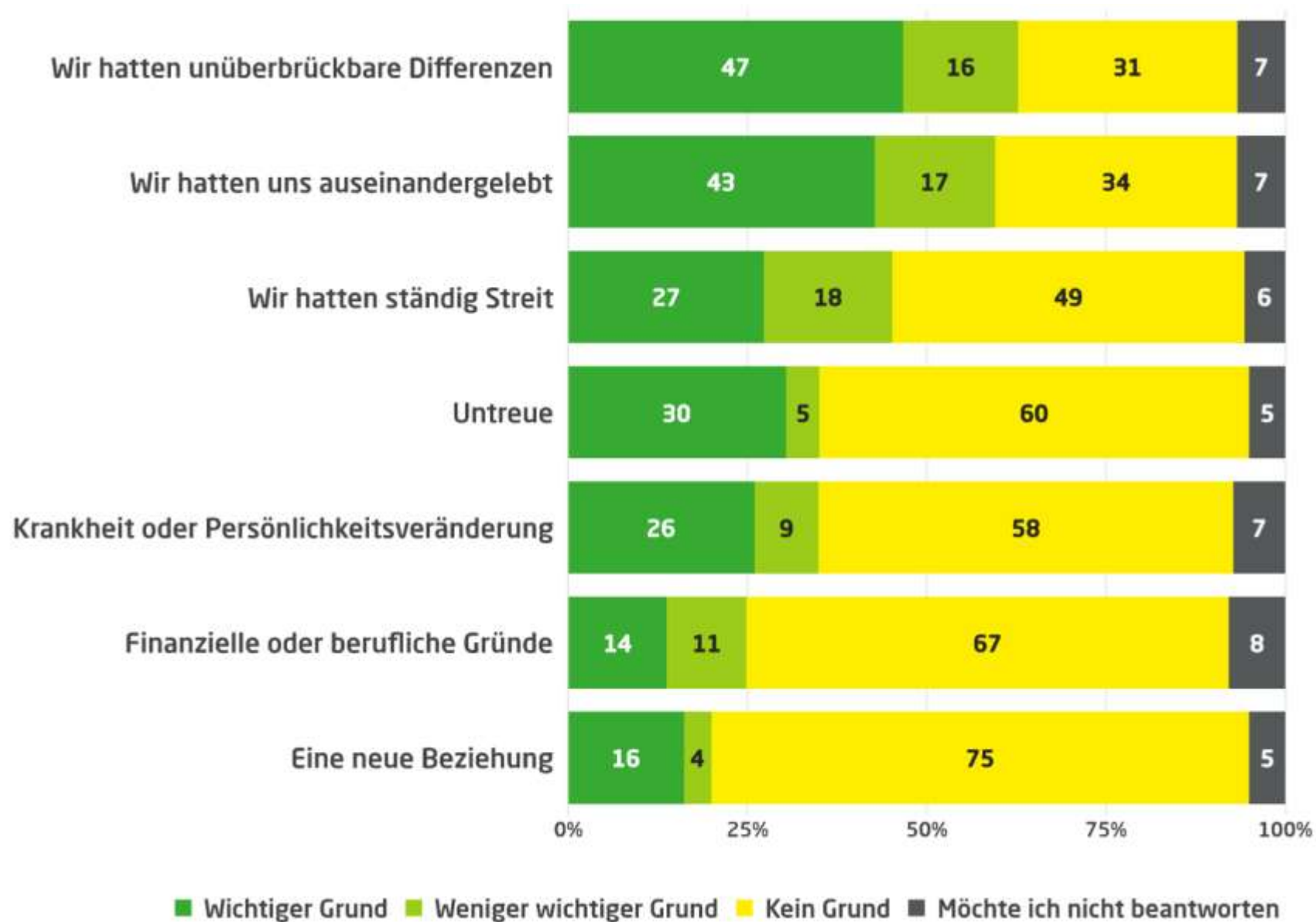
F1D

Unterschiede in den Subgruppen

- **Alter:** Beim Alter zeigen sich zwar keine signifikanten Unterschiede, jedoch lassen sich Tendenzen erkennen. Diese sind aufgrund der bereits kleinen Gesamtbasis (n = 62) und der noch kleineren Fallzahlen in den Altersgruppen mit Vorsicht zu interpretieren. Bei den 60–69-Jährigen ist die dauerhafte Partnerschaft mit getrennten Haushalten klar die präferierte Variante (49%). Bei den 70–79-Jährigen sind es zwei etwa gleich dominierende Varianten: dauerhafte Partnerschaft mit getrennten Haushalten (45%) und freundschaftlich-romantische Beziehung für Freizeit und Reisen (46%). Bei den ab 80-Jährigen ist klar die freundschaftlich-romantische Beziehung für Freizeit und Reisen (53%) die präferierte Form. Insgesamt wird diese Form von den älteren Altersgruppen (70–79: 46%, 80+: 53%) tendenziell häufiger genannt als von den 60–69-Jährigen (17%), während sich Letztere in ihrem noch vergleichsweise jüngeren Alter eine dauerhafte Partnerschaft mit gemeinsamem Haushalt noch eher vorstellen könnten (60–69: 27%, 70–79: 4%, 80+: 14%).
- **Beziehungsstatus:** Signifikante Unterschiede zeigen sich einzig bei der dauerhaften Partnerschaft mit gemeinsamem Haushalt: Diese wird von Ledigen signifikant häufiger gewünscht (35%) als von Verwitweten (4%). Bei den übrigen Formen – dauerhafte Partnerschaft mit getrennten Haushalten sowie freundschaftlich-romantische Beziehung für Freizeit und Reisen ergeben sich zwischen den Beziehungsstatus-Gruppen keine signifikanten Unterschiede.

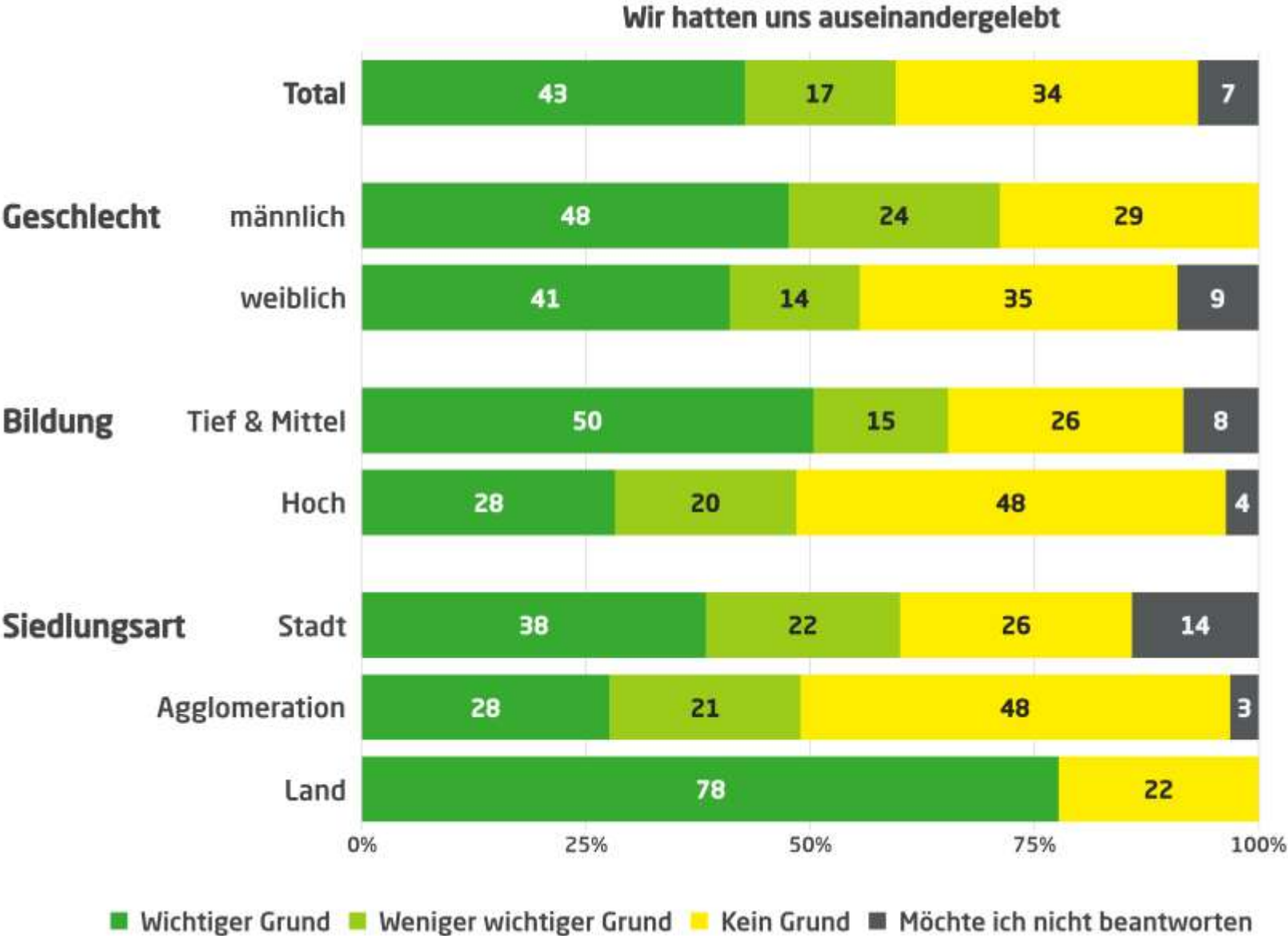
Gründe für Beziehungsende

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (5) (geschieden/getrennt) beantwortet haben, Angaben in Prozent, N = 81



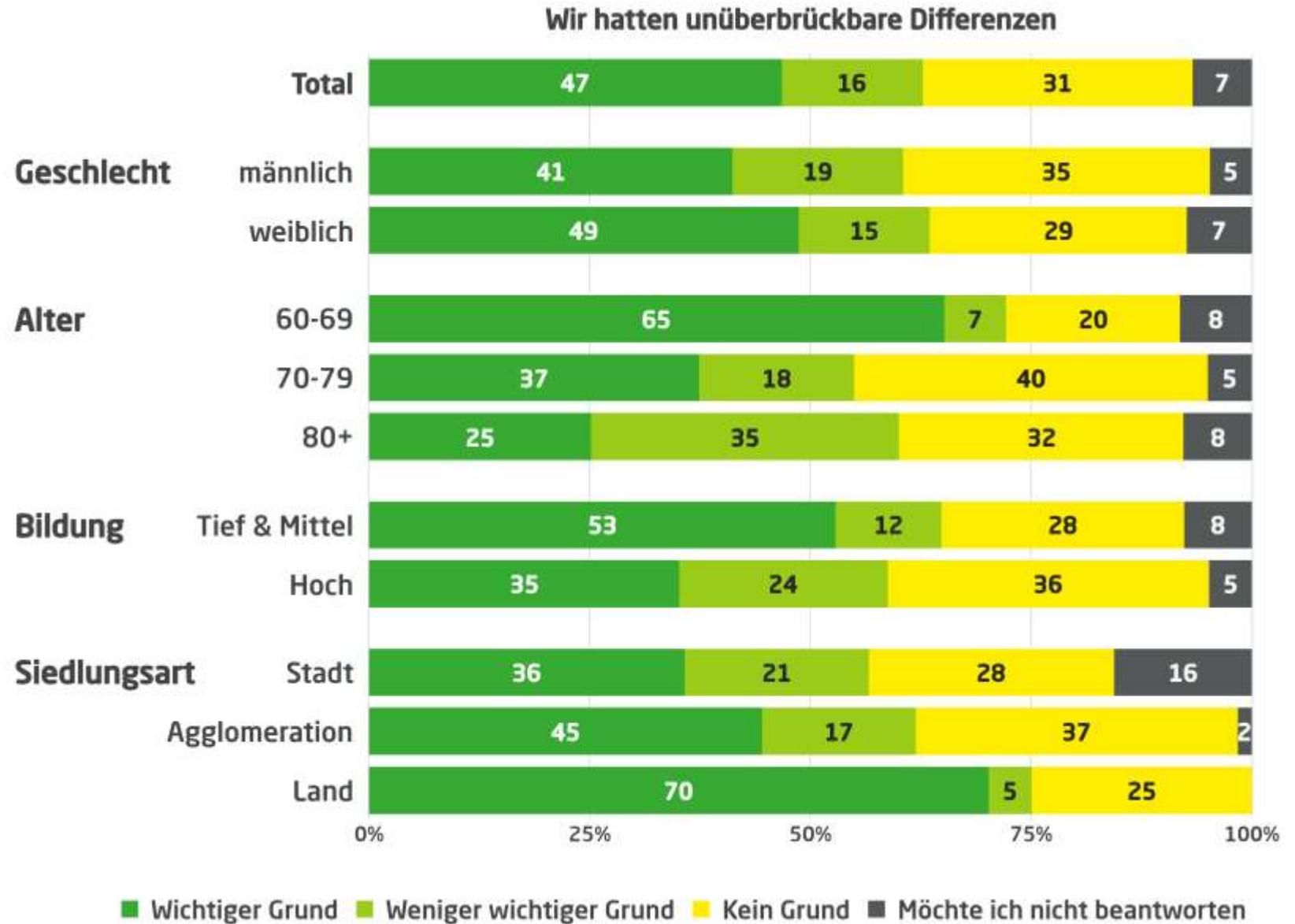
Gründe für Beziehungsende

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (5) (geschieden/getrennt) beantwortet haben, Angaben in Prozent, N = 81



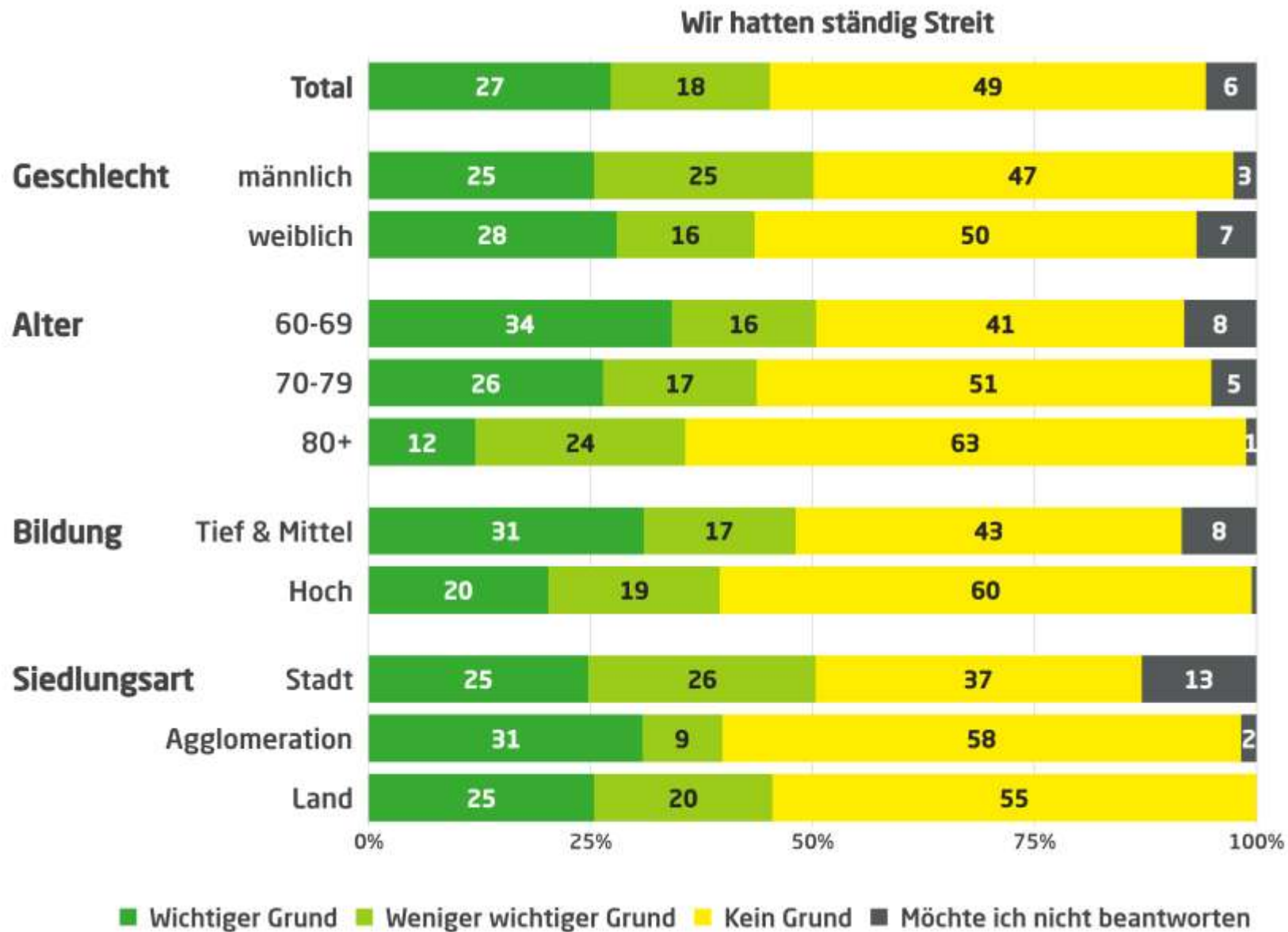
Gründe für Beziehungsende

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (5)
(geschieden/getrennt) beantwortet
haben, Angaben in Prozent, N = 81



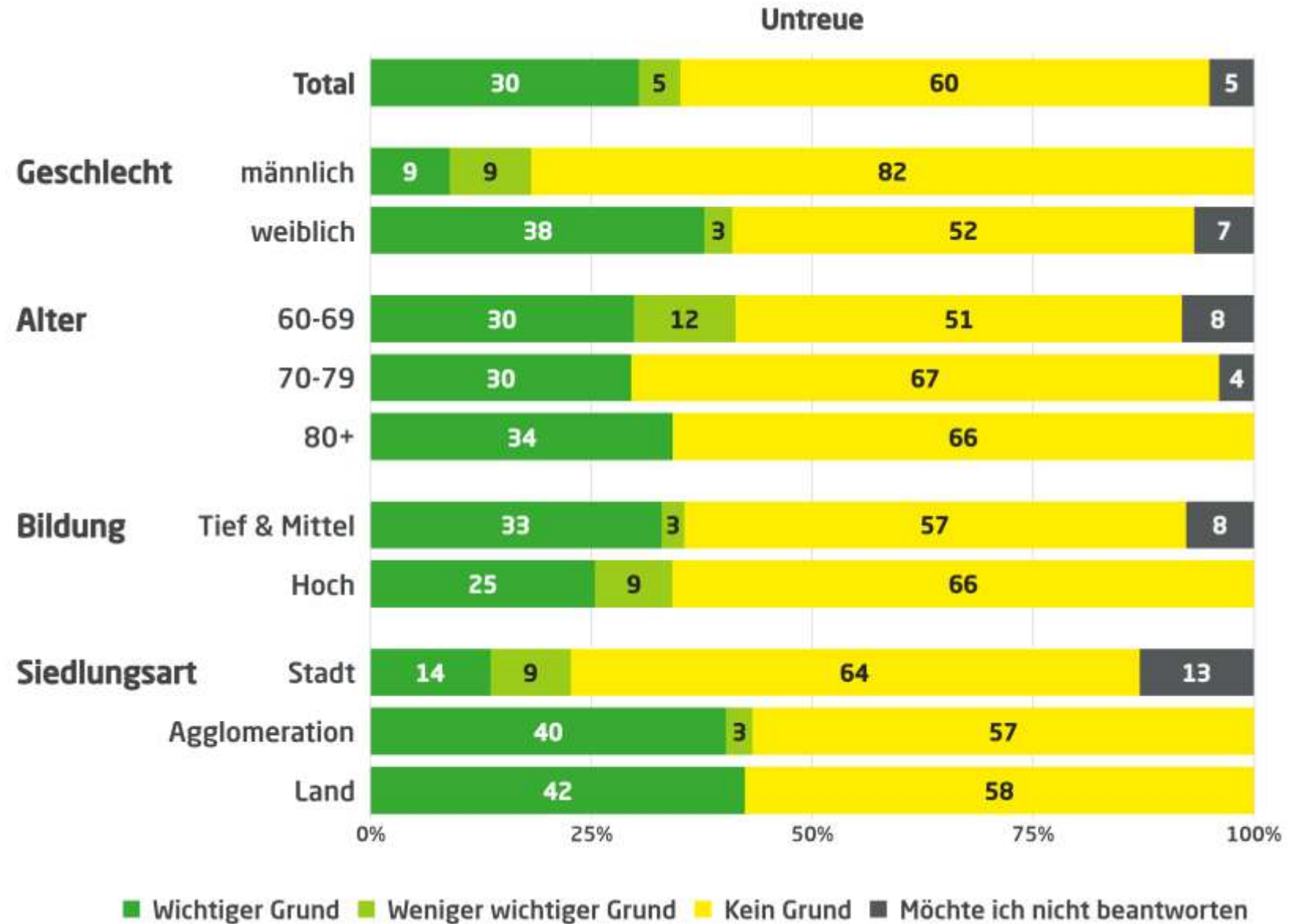
Gründe für Beziehungsende

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (5)
(geschieden/getrennt) beantwortet
haben, Angaben in Prozent, N = 81



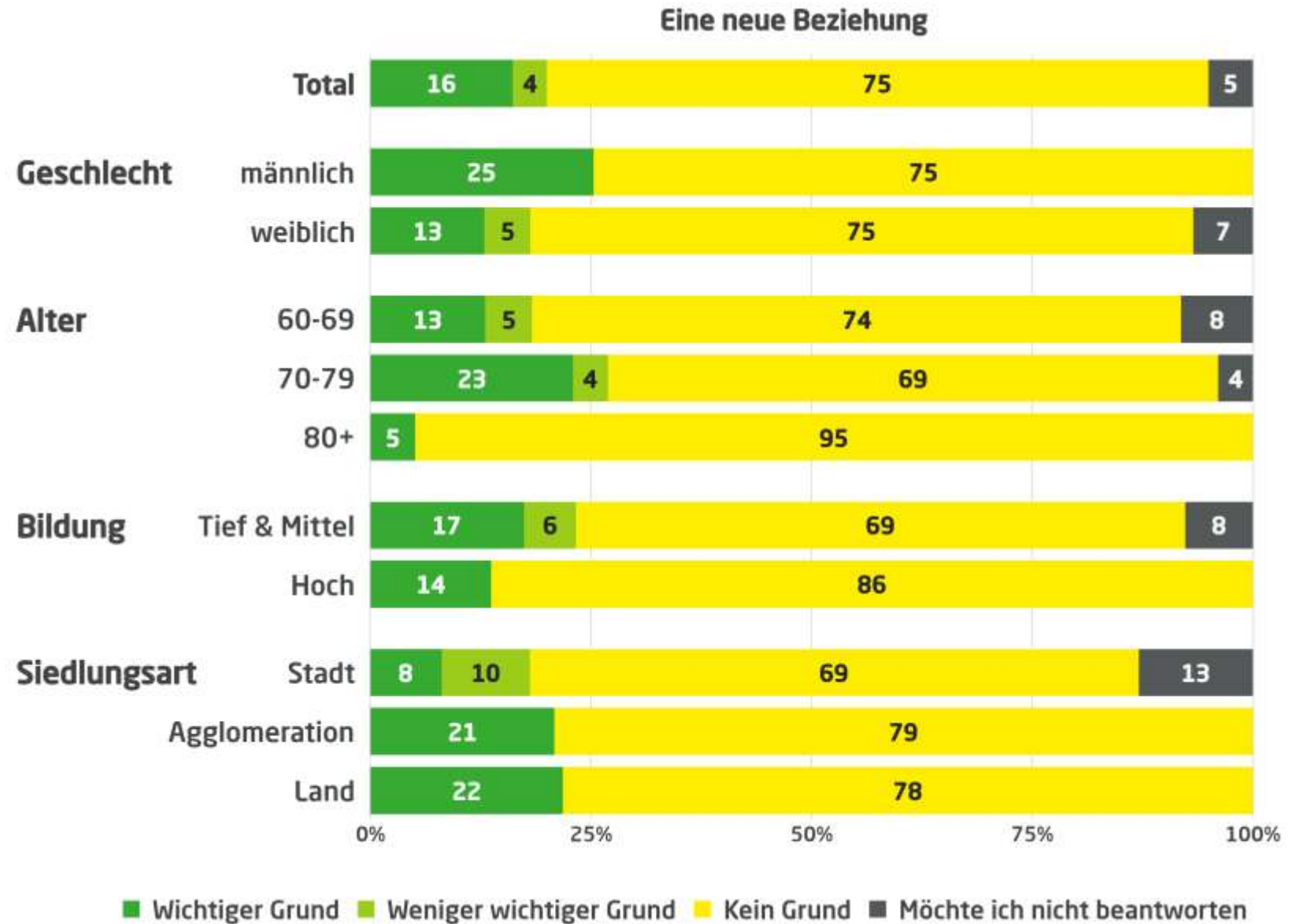
Gründe für Beziehungsende

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (5)
(geschieden/getrennt) beantwortet
haben, Angaben in Prozent, N = 81



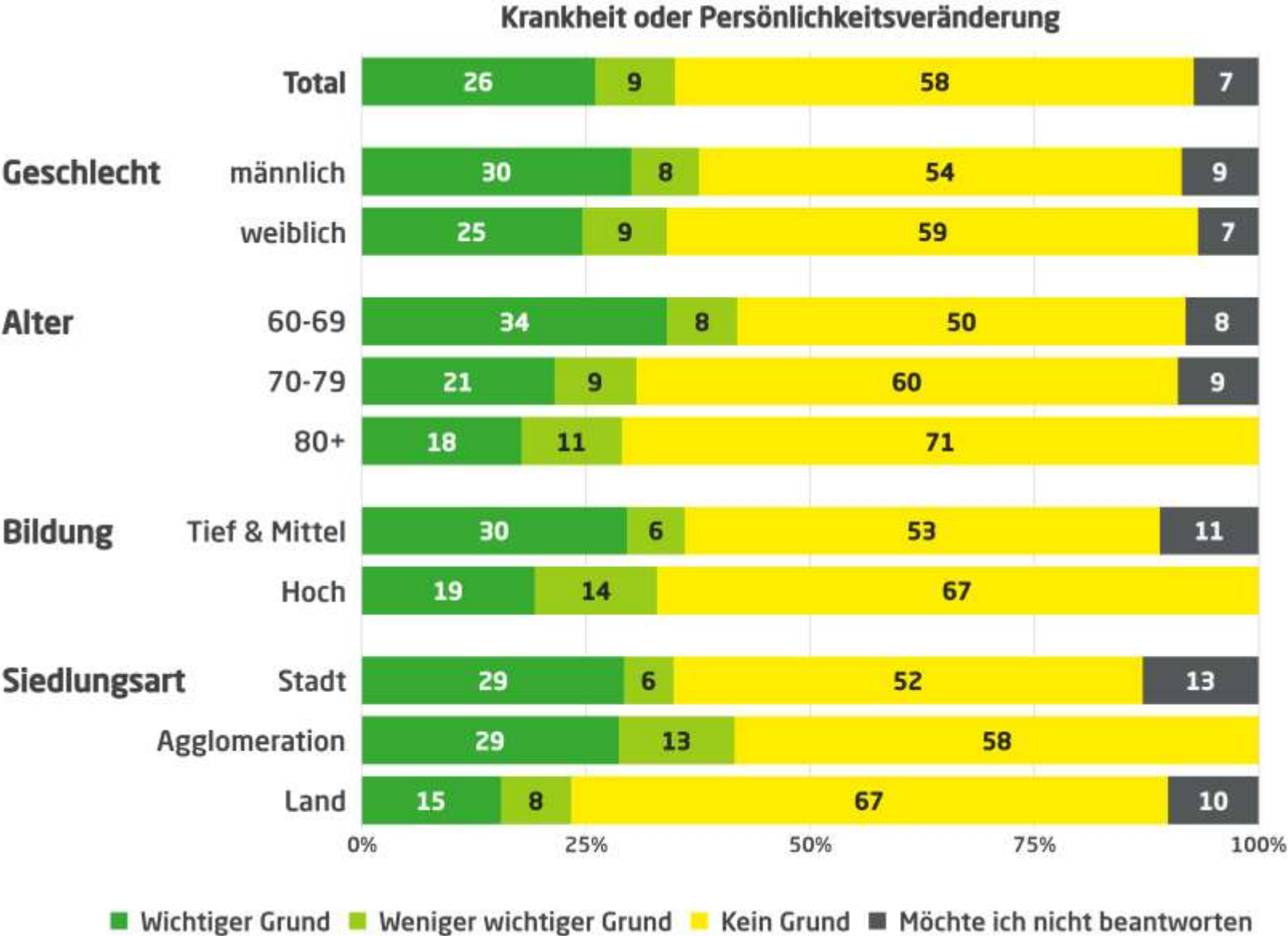
Gründe für Beziehungsende

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (5)
(geschieden/getrennt) beantwortet
haben, Angaben in Prozent, N = 81



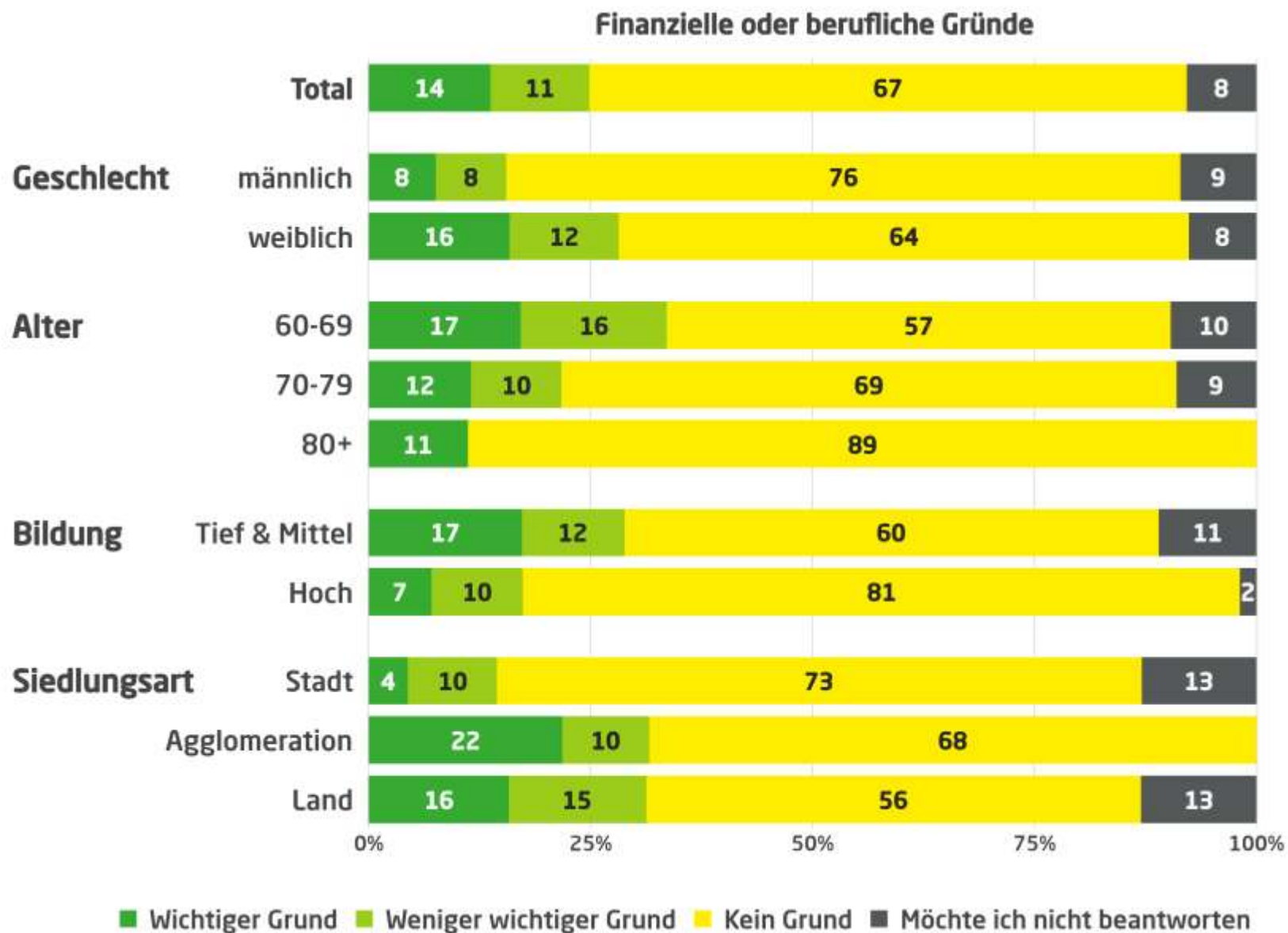
Gründe für Beziehungsende

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (5) (geschieden/getrennt) beantwortet haben, Angaben in Prozent, N = 81



Gründe für Beziehungsende

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (5) (geschieden/getrennt) beantwortet haben, Angaben in Prozent, N = 81



Gründe für Beziehungsende

F1E

Trennungsgründe: Auseinandergelebt und unüberbrückbare Differenzen dominieren

Die Personen, die aktuell in keiner Beziehung sind, weil geschieden oder getrennt lebend (n = 81), wurden nach der Wichtigkeit von gestützt abgefragten Trennungsgründen gefragt. Am häufigsten als wichtiger Grund für das Ende der letzten längeren Beziehung genannt werden **unüberbrückbare Differenzen** (47%) und das **Auseinanderleben** (43%). Es folgen **Untreue** (30%) und **ständiger Streit** (27%), sowie **Krankheit oder Persönlichkeitsveränderung** (26%) als wichtige Gründe. Deutlich seltener als wichtiger Grund genannt werden **finanzielle oder berufliche Gründe** (14%) und eine **neue Beziehung** (16%).

Betrachtet man wichtige und weniger wichtige Gründe zusammen, zeigt sich ein ähnliches Bild: Unüberbrückbare Differenzen (63%) und Auseinanderleben (60%) werden am häufigsten als Grund (in irgendeiner Form) genannt, während eine neue Beziehung (20%) am seltensten als Grund angegeben wird, für drei Viertel der Befragten (75%) war dies kein Grund für die Trennung.

Unterschiede in den Subgruppen

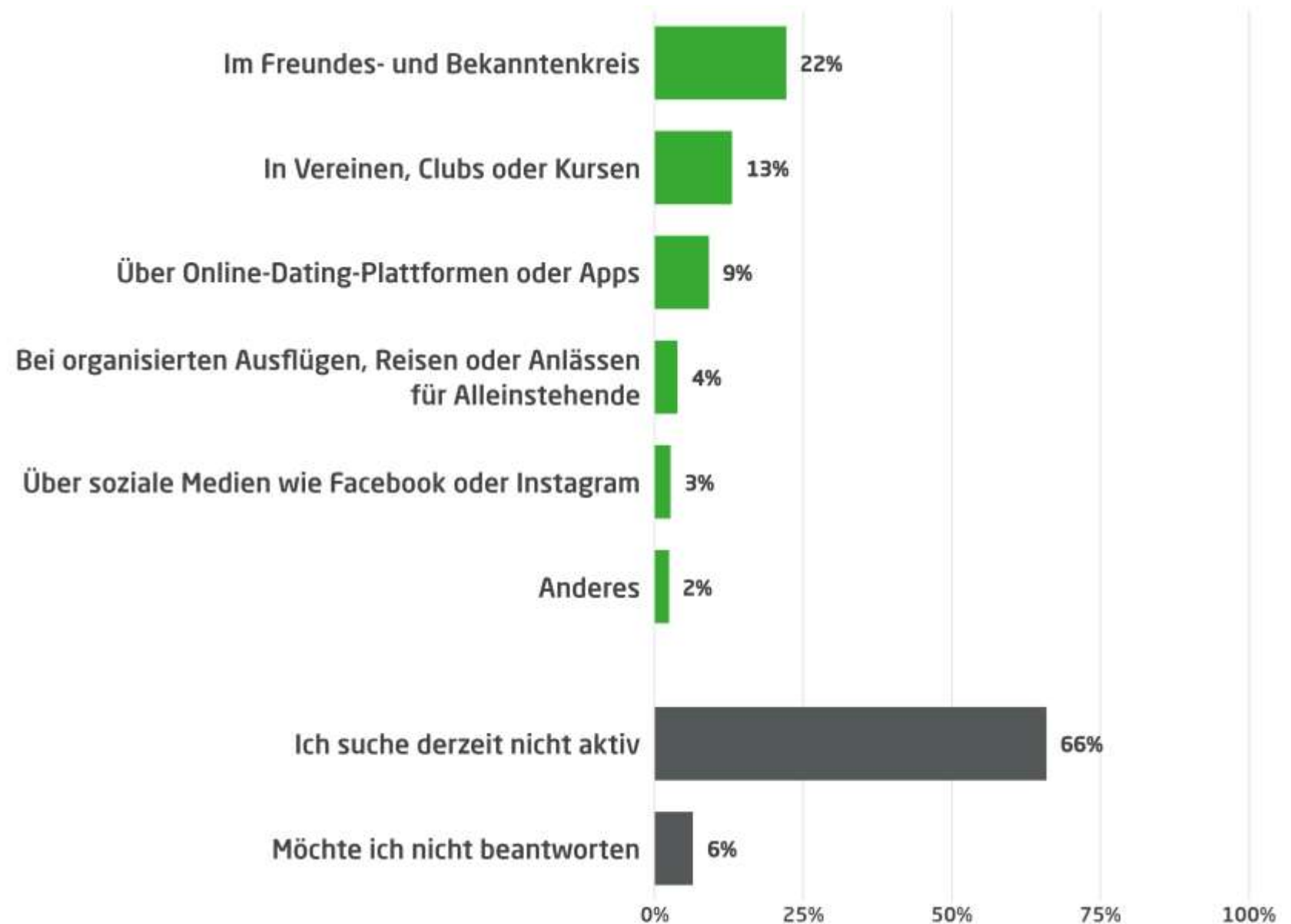
Bei den meisten Trennungsgründen zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Subgruppen. Eine Ursache dafür wird aber auch sein, dass diese Frage nur von 81 Personen beantwortet werden konnte. Da es aber Tendenzen gibt, haben wir diese in den Grafiken dennoch dargestellt.

Drei Ausnahmen:

- **Siedlungsart:** Befragte ländlicher Gebiete nennen das **Auseinandergelebt-Sein** signifikant häufiger als wichtigen Trennungsgrund (78%) als jene in der Stadt (38%) oder Agglomeration (28%).
- **Alter: Unüberbrückbaren Differenzen** werden von den 60–69-Jährigen (65%) deutlich häufiger als wichtiger Trennungsgrund thematisiert als von den ab 80-Jährigen (25%); bei den 70–79-Jährigen liegt der Anteil mit 37% dazwischen.
- **Geschlecht:** Während Frauen **Untreue** signifikant häufiger als wichtigen Trennungsgrund nennen (38% vs. 9% bei Männern), geben Männer umgekehrt signifikant häufiger an, dass Untreue kein Grund für die Trennung war (82% vs. 52% bei Frauen).

Suchstrategie

Filter: Nur an Personen, die Frage 1c mit (1) oder (2) haben (Partnerschaftswunsch vorhanden) beantwortet haben, Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 62



Suchstrategie

F1F

Die Mehrheit sucht derzeit nicht aktiv nach einer neuen Partnerschaft

Die Mehrheit der Personen mit Partnerschaftswunsch (n = 62) sucht derzeit nicht aktiv nach einer neuen Partnerschaft (66%). Von den aktiven Suchstrategien wird am häufigsten der **Freundes- und Bekanntenkreis** genannt (22%), gefolgt von **Vereinen, Clubs oder Kursen** (13%) und **Online-Dating-Plattformen oder Apps** (9%). **Organisierte Ausflüge, Reisen oder Anlässe für Alleinstehende** (4%), **soziale Medien** (3%) und andere Wege (2%) werden deutlich seltener genannt.

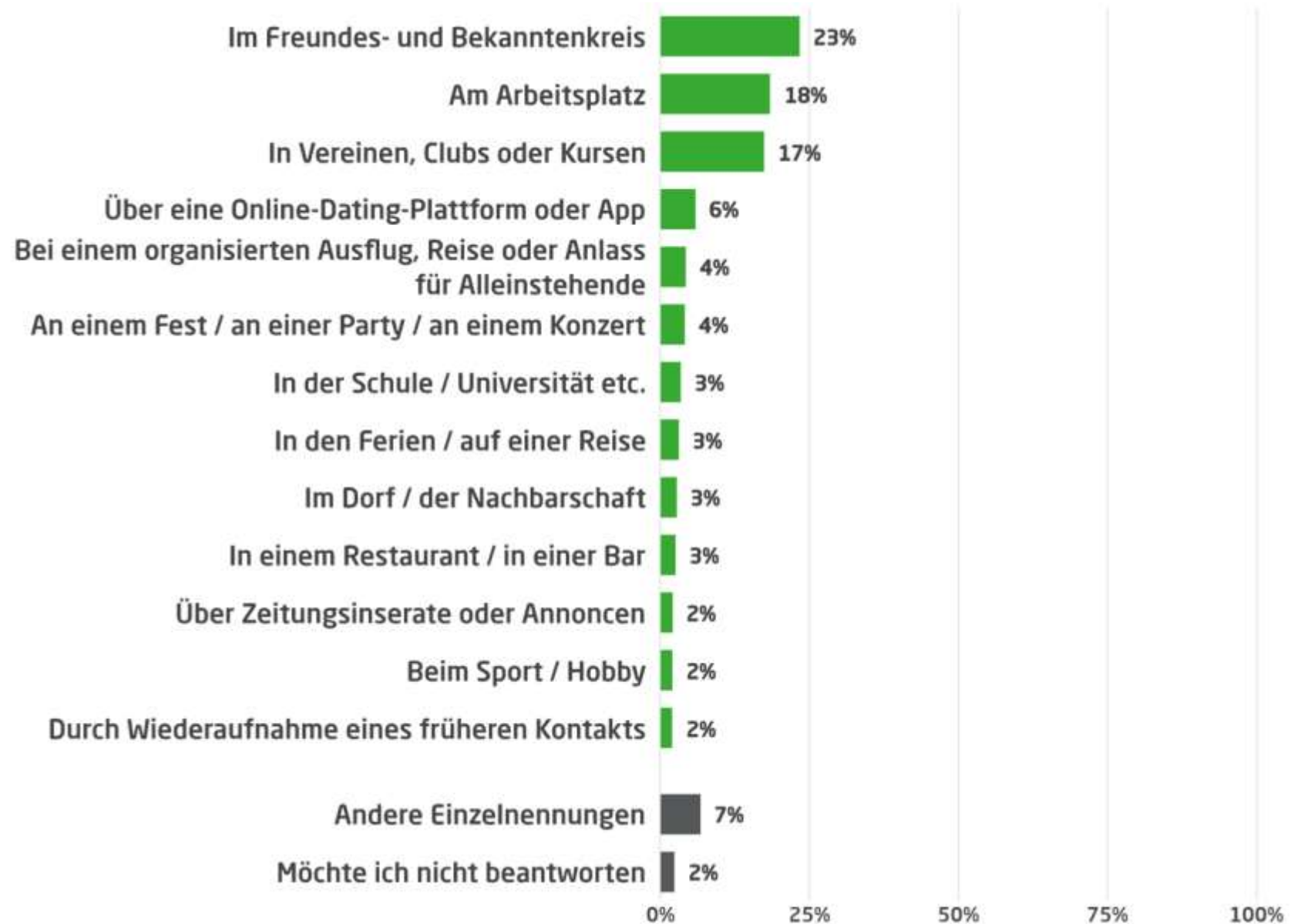
Unterschiede in den Subgruppen

Es zeigen sich nur beim Alter signifikante Unterschiede:

- **Alter:** Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Personen, die derzeit nicht aktiv suchen (60–69: 45%; 70–79: 73%; 80+: 100%). Aufgrund der sehr kleinen Fallzahl (n=12 bei 80+) ist dieser Wert jedoch mit Vorsicht zu interpretieren. Umgekehrt nutzen 60–69-Jährige signifikant häufiger Online-Dating-Plattformen oder Apps (20%) als 70–79-Jährige (2%). Bei den ab 80-Jährigen sucht niemand mehr aktiv, auch nicht online.

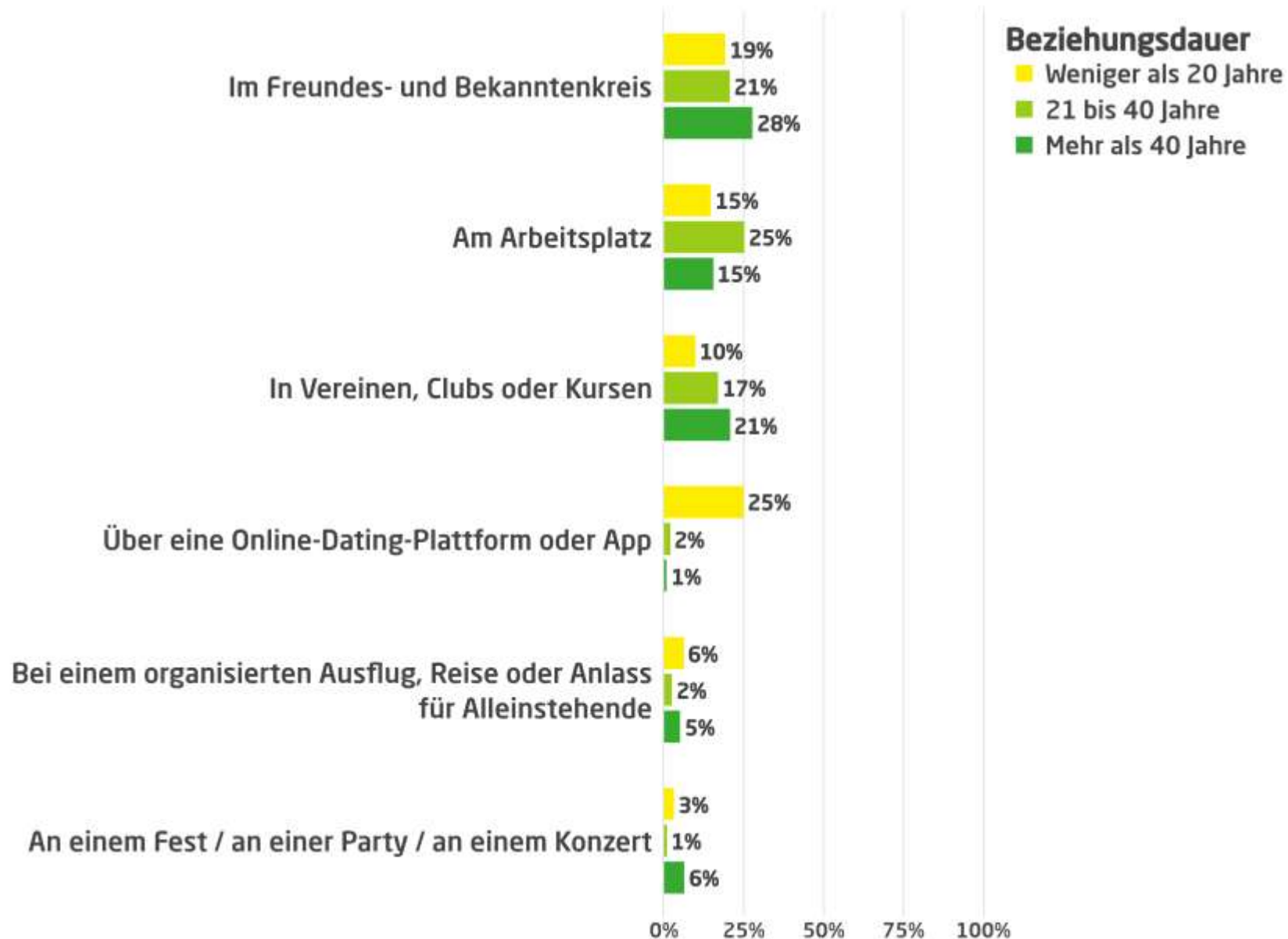
Beziehungs- anbahnung

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1), (2) oder (3) beantwortet haben (derzeit in einer festen oder gelegentlichen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 751



Beziehungs- anbahnung

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1), (2) oder (3) beantwortet haben (derzeit in einer festen oder gelegentlichen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 751



Beziehungs- anbahnung

F2A

Kennenlernen: Freundeskreis vor Arbeitsplatz und Vereinen

Am häufigsten haben die Befragten, die in einer Beziehung sind (fest oder gelegentlich, n = 751) ihren derzeitigen Partner oder ihre Partnerin im **Freundes- und Bekanntenkreis** kennengelernt (23%), gefolgt vom **Arbeitsplatz** (18%) und **Vereinen, Clubs oder Kursen** (17%). Deutlich seltener genannt werden **Online-Dating-Plattformen oder Apps** (6%), **organisierte Ausflüge, Reisen oder Anlässe für Alleinstehende** (4%) und das Kennenlernen in der **an einem Fest / an einer Party / an einem Konzert** (4%). Die anderen Nennungen erzielten weniger als 4%.

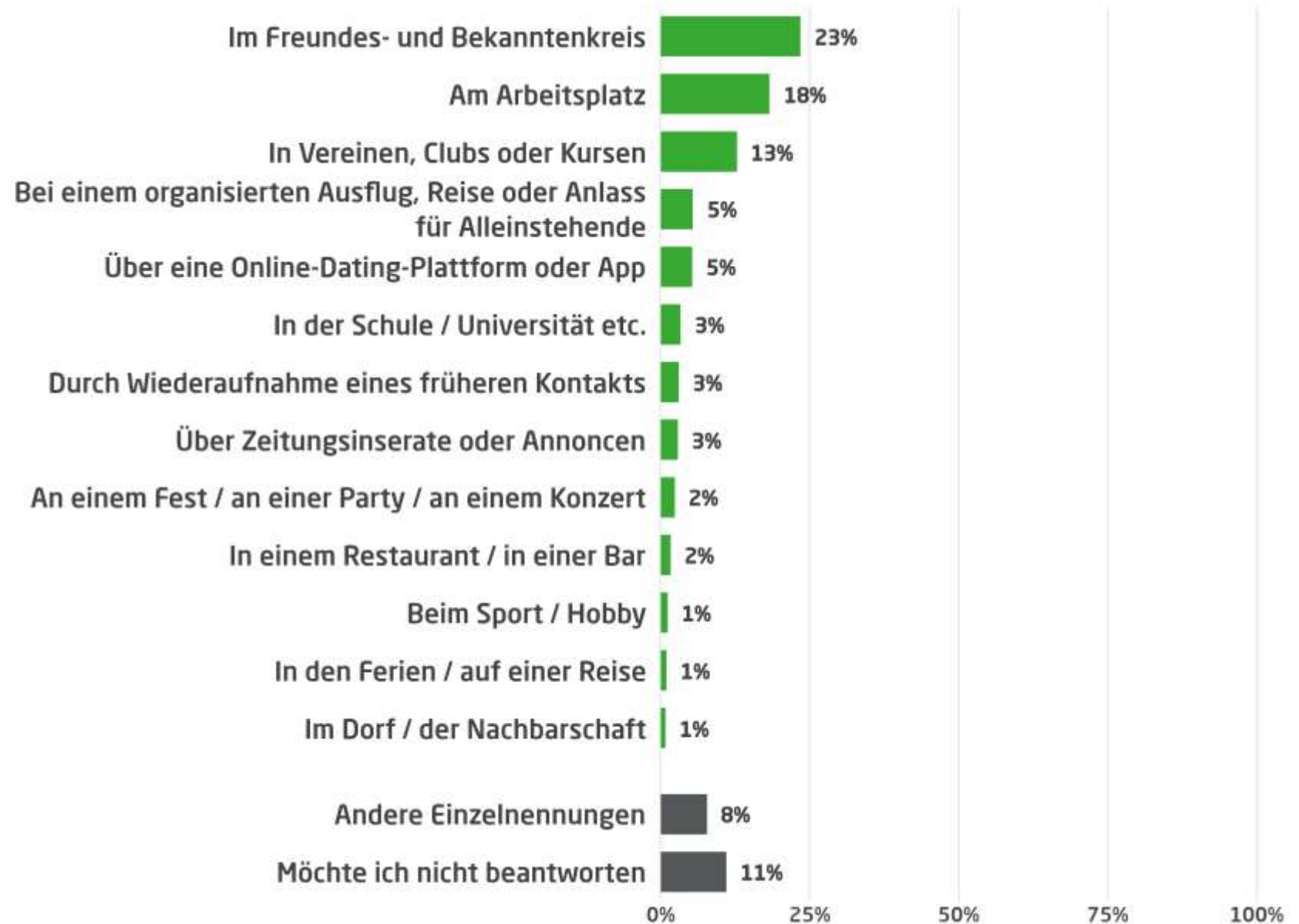
Unterschiede in den Subgruppen

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden nur Subgruppenunterschiede in der Beziehungsdauer grafisch abgebildet.

- **Geschlecht:** Männer haben ihre Partnerin signifikant häufiger im Freundes- und Bekanntenkreis kennengelernt (26%) als Frauen ihren Partner (20%).
- **Alter:** Beim Online-Dating über eine Plattform oder App sind 60–69-Jährige (8%) signifikant häufiger vertreten als ab 80-Jährige (1%). Die 70–79-Jährigen liegen dazwischen (5%).
- **Bildung:** Personen mit hoher Bildung haben ihren Partner oder ihre Partnerin signifikant häufiger in der Schule oder an der Universität kennengelernt (6%) als Personen mit tiefer/mittlerer Bildung (2%).
- **Beziehungsdauer:** Personen, die in einer weniger als 20 Jahren dauernden Beziehung sind, lernten sich signifikant häufiger beim Online-Dating über eine Plattform oder App kennen (25%) als Personen, die in einer länger andauernden Beziehung sind (21 bis 40 Jahre: 2%, mehr als 40 Jahre: 1%).

Beziehungs- anbahnung

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit
(4), (5) oder (6) beantwortet haben
(derzeit in keiner Beziehung), Angaben in
Prozent, N = 300



Beziehungs- anbahnung

F2B

Letztes Kennenlernen: Freundeskreis auch hier an erster Stelle

Am häufigsten haben die Befragten, die aktuell in keiner Beziehung sind (n = 300) ihren letzten Partner oder ihre letzte Partnerin im **Freundes- und Bekanntenkreis** kennengelernt (23%), gefolgt vom **Arbeitsplatz** (18%) und den **Vereinen, Clubs oder Kursen** (13%). **Organisierte Ausflüge, Reisen oder Anlässe für Alleinstehende** (5%) und **Online-Dating-Plattformen oder Apps** (5%) werden deutlich seltener genannt. Die anderen Nennungen erzielten weniger als 5%.

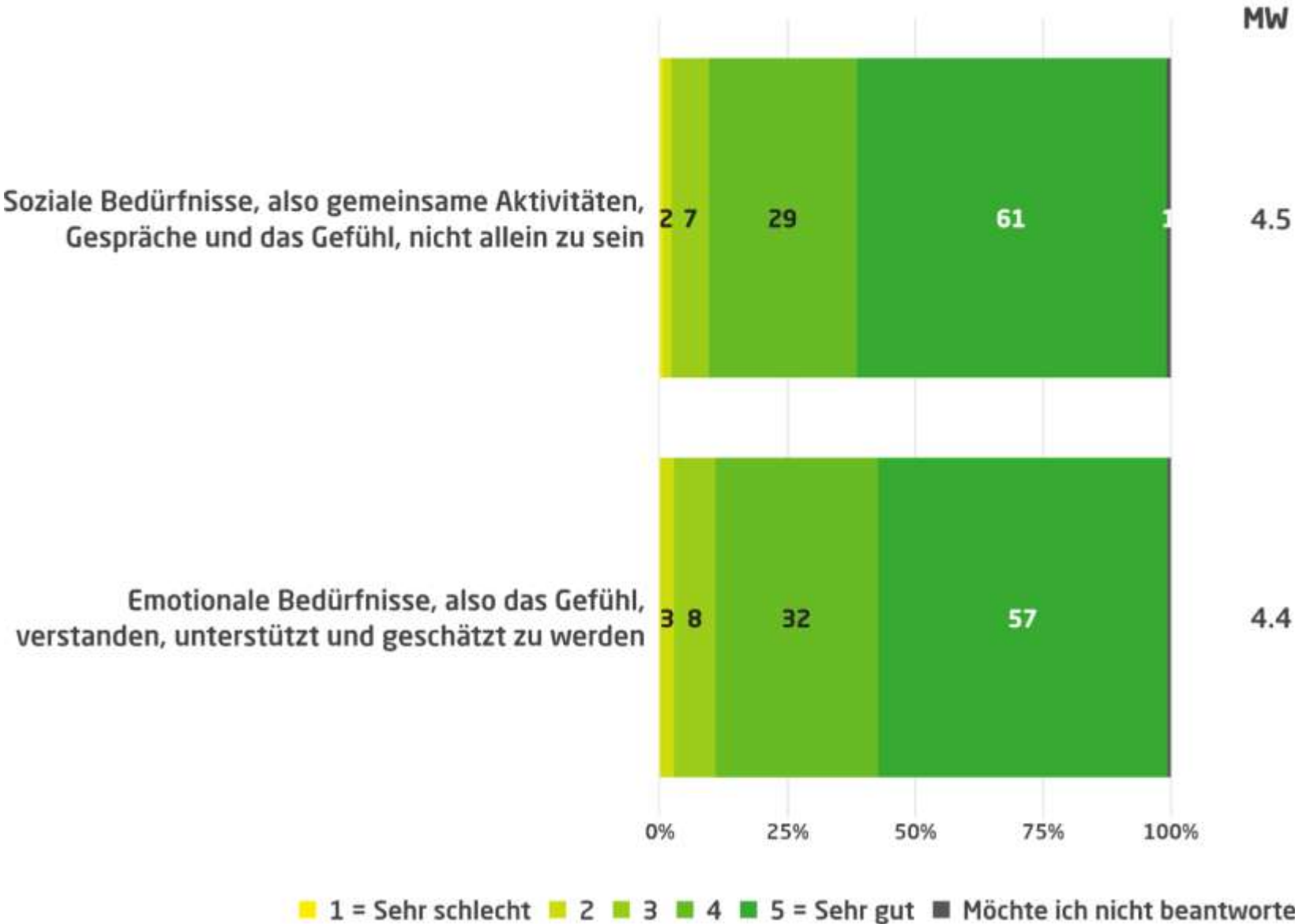
Unterschiede in den Subgruppen (nicht grafisch dargestellt)

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Subgruppenunterschiede zu dieser Frage nicht grafisch abgebildet.

- **Geschlecht:** Frauen haben die Person, mit der sie zuletzt eine Beziehung führten, signifikant häufiger am Arbeitsplatz kennengelernt (23%) als Männer (9%). Umgekehrt haben Männer diese Person signifikant häufiger über eine Online-Dating-Plattform oder App kennengelernt (11%) als Frauen (3%).
- **Bildung:** Personen mit hoher Bildung haben ihren letzten Partner oder ihre letzte Partnerin signifikant häufiger über eine Online-Dating-Plattform oder App kennengelernt (12%) als Personen mit tiefer/mittlerer Bildung (3%).

Beziehungs- zufriedenheit

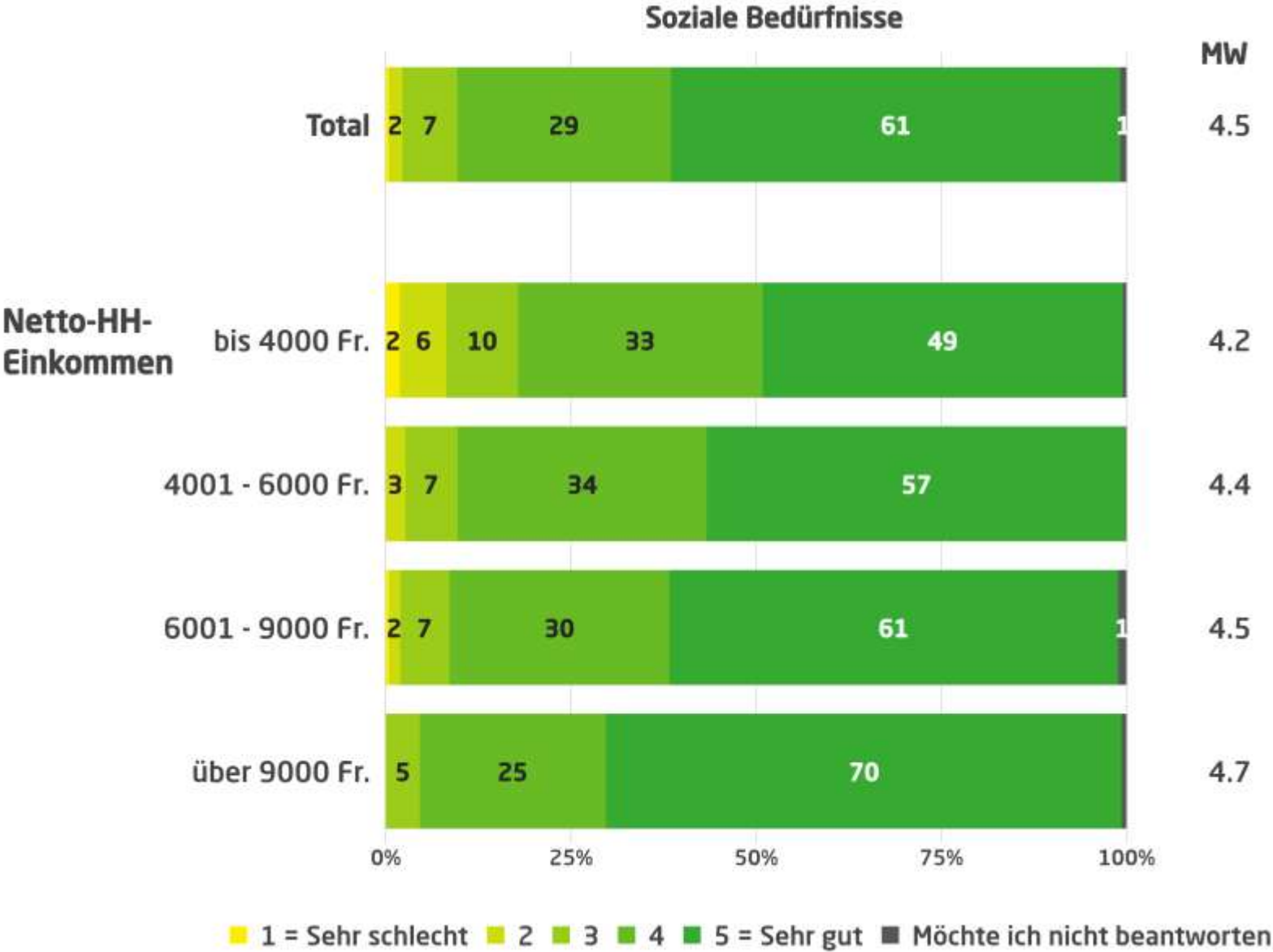
Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1), (2) oder (3) beantwortet haben (derzeit in einer festen oder gelegentlichen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 751



Fragen F3_1 - F3_2 - Sie sehen nun zwei Bereiche von Bedürfnissen. Bitte geben Sie jeweils an, wie gut Ihr Partner oder Ihre Partnerin Ihre Bedürfnisse in diesem Bereich erfüllt.

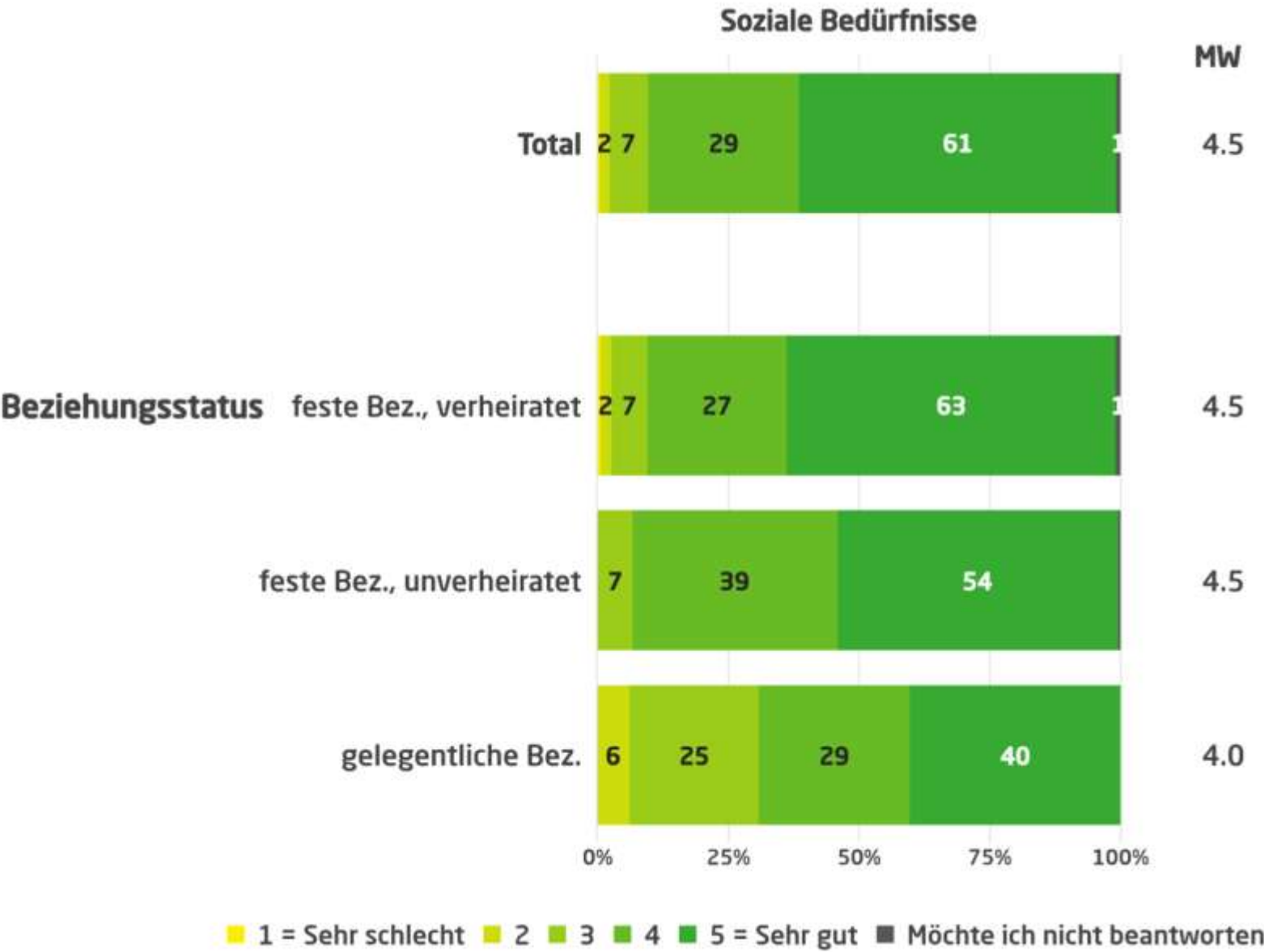
Beziehungs- zufriedenheit

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1), (2) oder (3) beantwortet haben (derzeit in einer festen oder gelegentlichen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 751



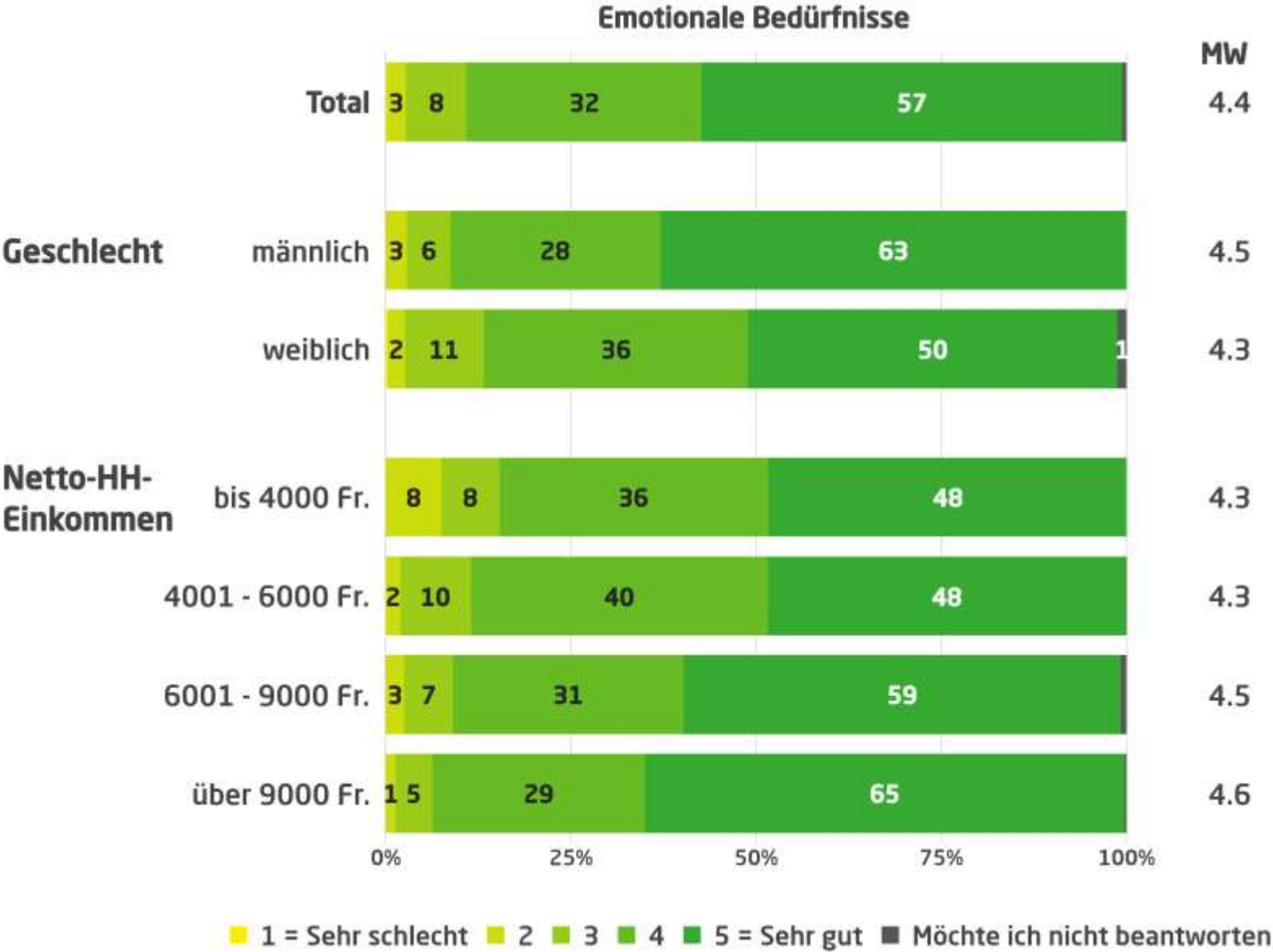
Erfüllung Bedürfnisse

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1), (2) oder (3) beantwortet haben (derzeit in einer festen oder gelegentlichen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 751



Beziehungs- zufriedenheit

Filter: Nur an Personen, die Frage 1 mit (1), (2) oder (3) beantwortet haben (derzeit in einer festen oder gelegentlichen Beziehung), Angaben in Prozent, N = 751



Beziehungs- zufriedenheit

F3

Soziale und emotionale Bedürfnisse werden mehrheitlich sehr gut erfüllt

Die Befragten wurden gebeten, auf einer Skala von 1 ("sehr schlecht") bis 5 ("sehr gut") zu bewerten, wie gut ihr Partner oder ihre Partnerin ihre Bedürfnisse erfüllt.

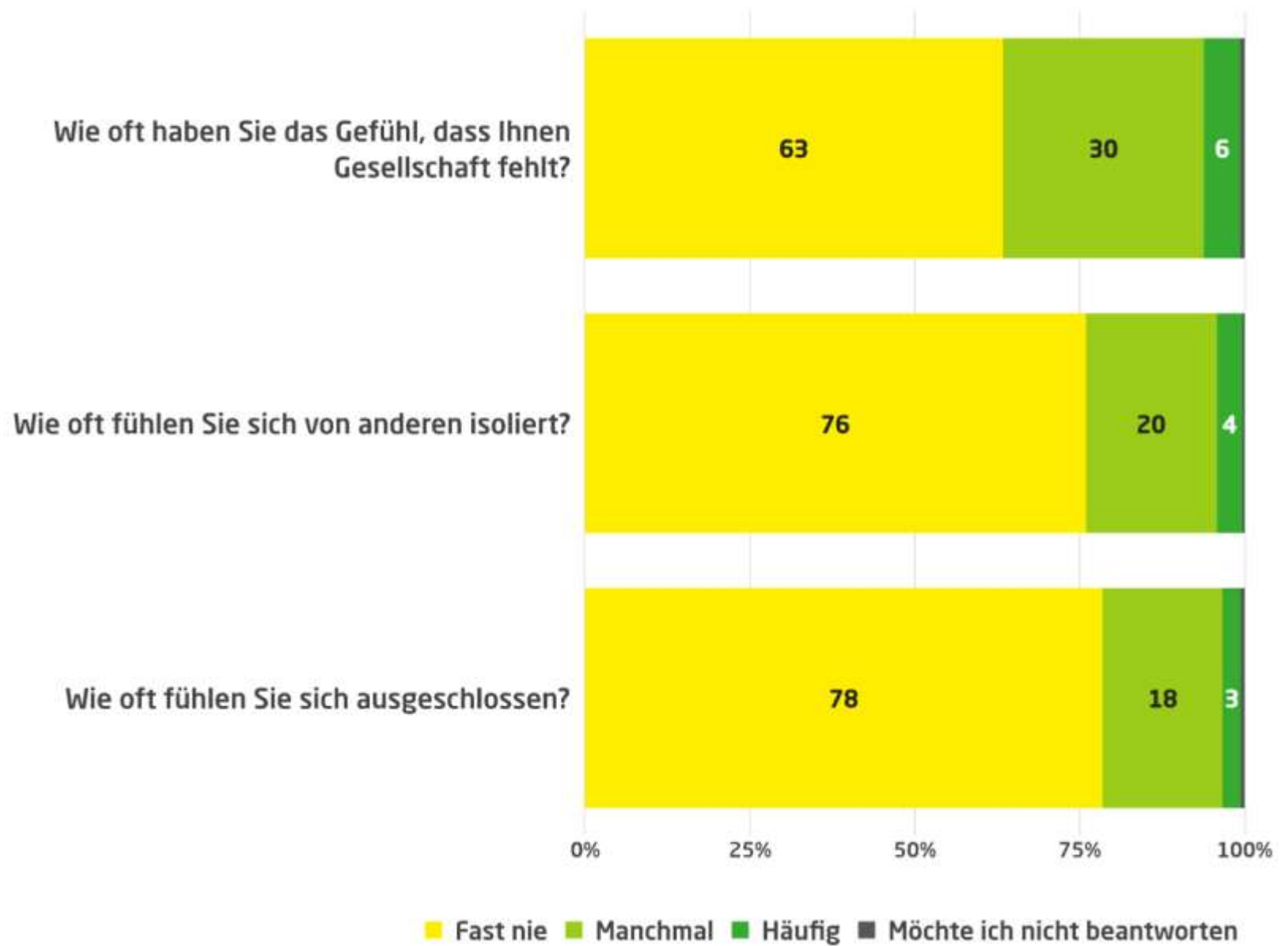
Die grosse Mehrheit vergibt dabei gute bis sehr gute Werte. Bei den **emotionalen Bedürfnissen** (Gefühl, verstanden, unterstützt und geschätzt zu werden) vergeben 89% die Werte "eher gut" (32%) oder "sehr gut" (57%) (Mittelwert 4.4). Bei den **sozialen Bedürfnissen** (gemeinsame Aktivitäten, Gespräche, nicht allein zu sein) liegt dieser Anteil mit 90% ähnlich hoch ("eher gut" 29% bzw. "sehr gut" 61%; Mittelwert 4.5).

Unterschiede in den Subgruppen

- **Geschlecht:** Bei den emotionalen Bedürfnissen bewerten Männer die Erfüllung durch ihre Partnerin signifikant besser (MW 4.5) als Frauen die Erfüllung durch ihren Partner (MW 4.3). Bei den sozialen Bedürfnissen zeigt sich zwischen den Geschlechtern kein signifikanter Unterschied (MW je 4.5).
- **HH-Einkommen:** Bei beiden Bedürfnisbereichen gilt: Je höher das Haushaltseinkommen, desto besser die Bewertung. Personen mit einem Haushaltseinkommen über CHF 9'000 bewerten die Erfüllung ihrer emotionalen Bedürfnisse (MW 4.6) signifikant besser als Personen mit einem Einkommen bis CHF 4'000 (MW 4.3) oder zwischen CHF 4'001 und 6'000 (MW 4.3). Bei den sozialen Bedürfnissen zeigt sich dasselbe Muster: Personen mit einem Einkommen über CHF 9'000 (MW 4.7) bewerten die Erfüllung signifikant besser als Personen mit einem Einkommen bis CHF 4'000 (MW 4.2) oder zwischen CHF 4'001 und 6'000 (MW 4.4).
- **Beziehungsstatus:** Bei den sozialen Bedürfnissen bewerten Personen in einer festen Beziehung, verheiratet oder unverheiratet, die Erfüllung signifikant besser (MW je 4.5) als Personen in einer gelegentlichen Beziehung (MW 4.0).

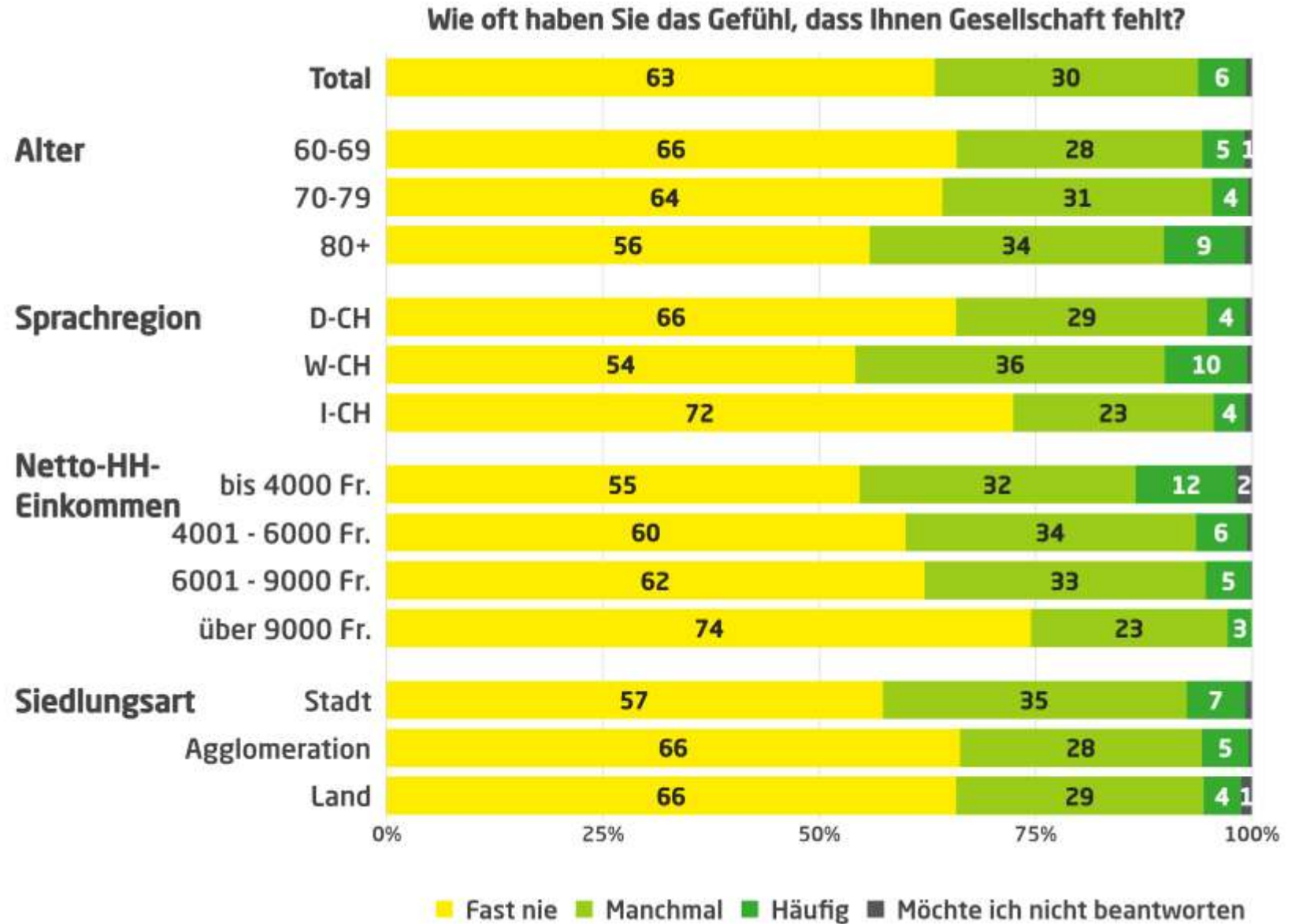
Einsamkeit

Angaben in Prozent, N = 1051



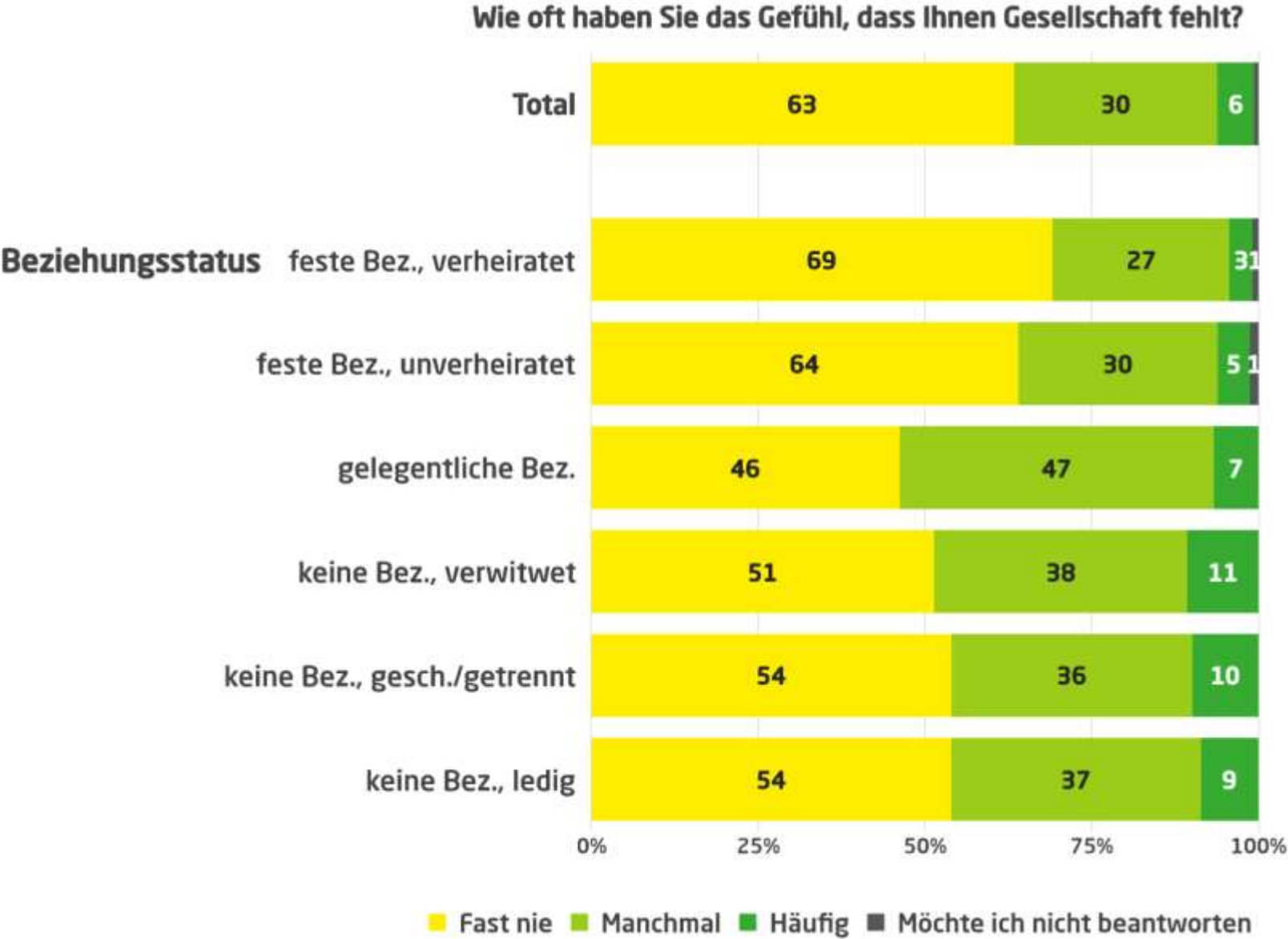
Einsamkeit

Angaben in Prozent, N = 1051



Einsamkeit

Angaben in Prozent, N = 1051



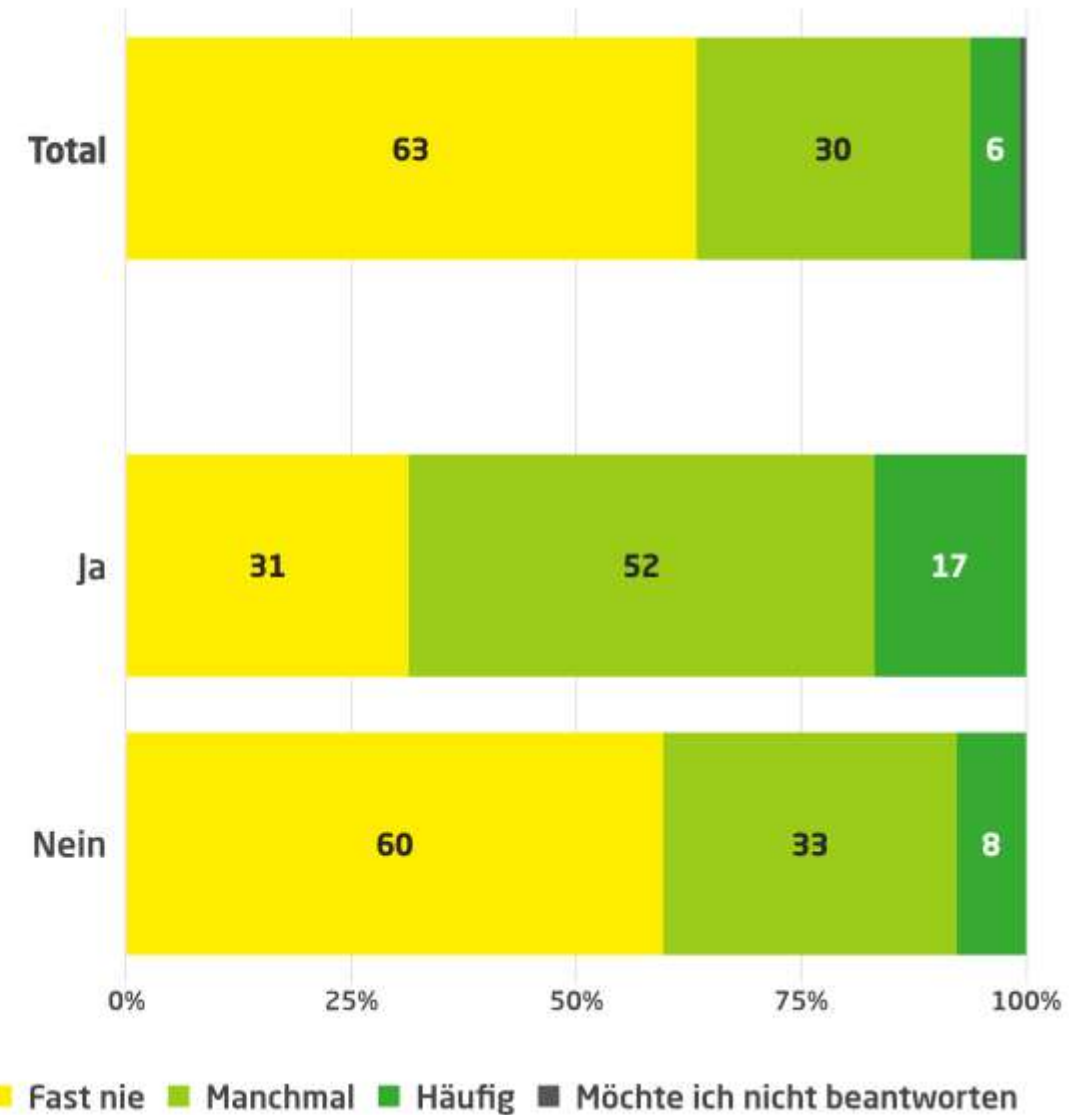
Frage F5_1 - Sie sehen nun drei Fragen zum Thema Einsamkeit. Bitte geben Sie jeweils an, wie häufig die folgenden Gefühle auf Sie zutreffen. Wie oft haben Sie das Gefühl, dass Ihnen Gesellschaft fehlt?

Einsamkeit

Angaben in Prozent, N = 1051

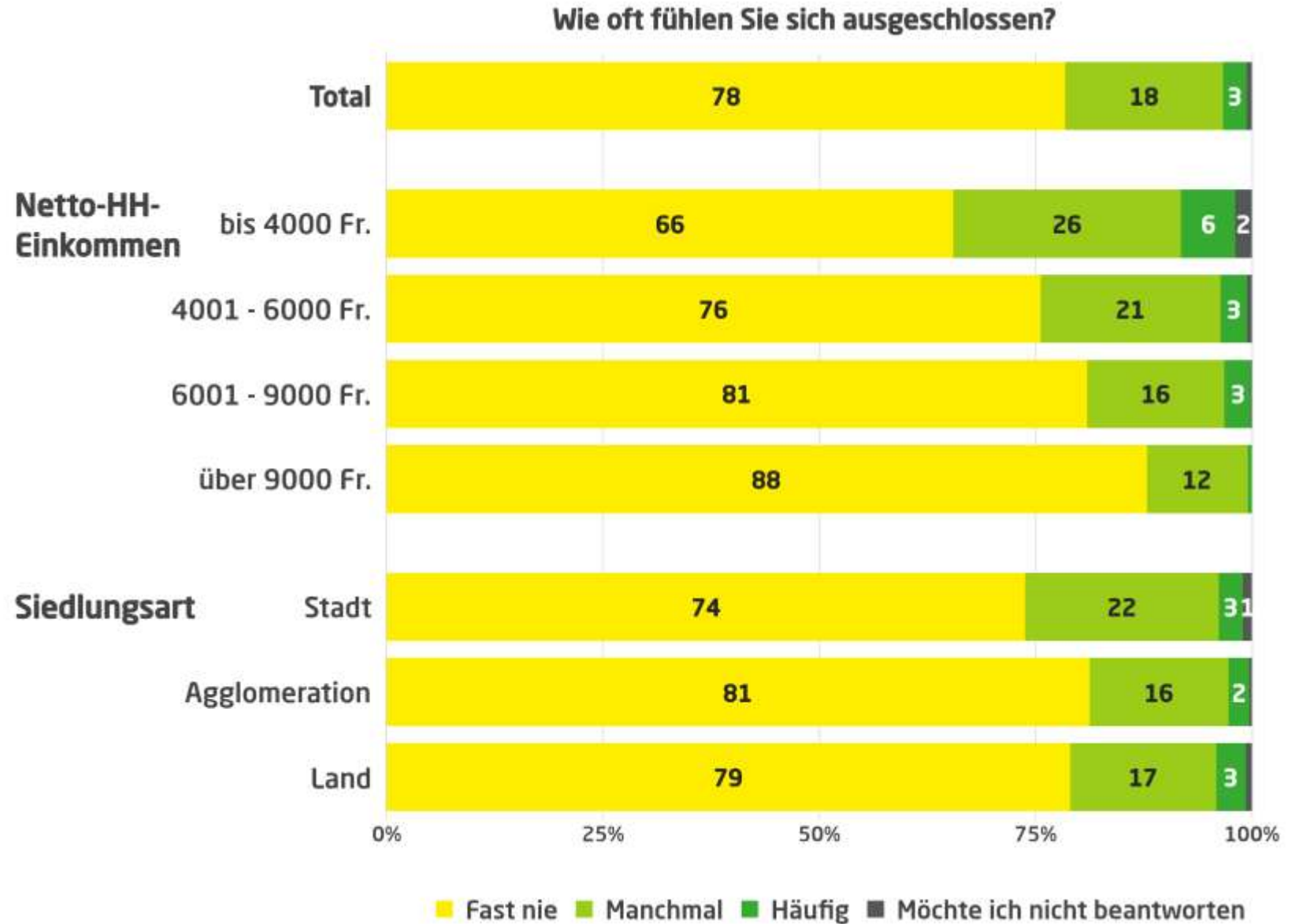
Wunsch nach Partnerschaft

Wie oft haben Sie das Gefühl, dass Ihnen Gesellschaft fehlt?



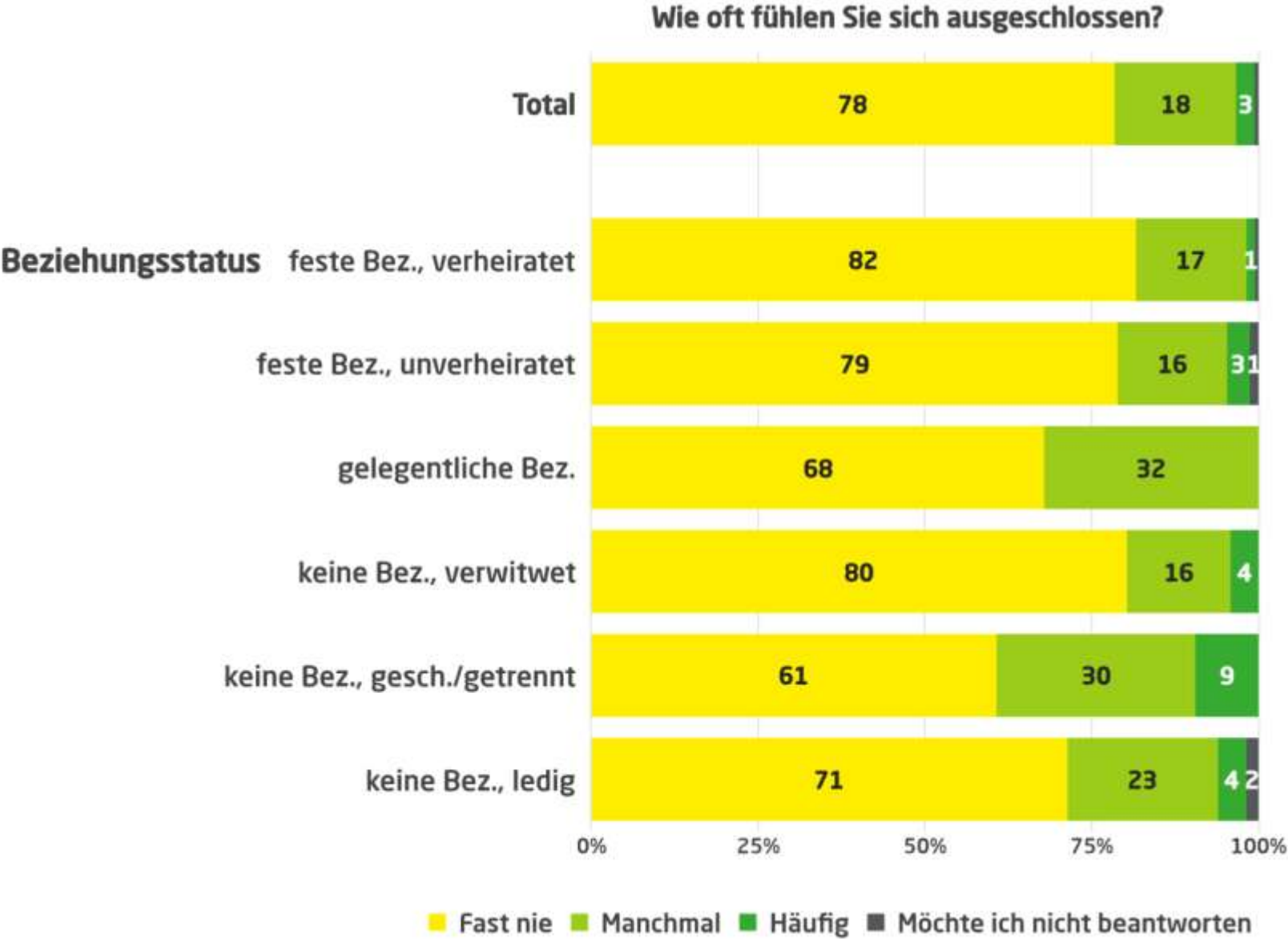
Einsamkeit

Angaben in Prozent, N = 1051



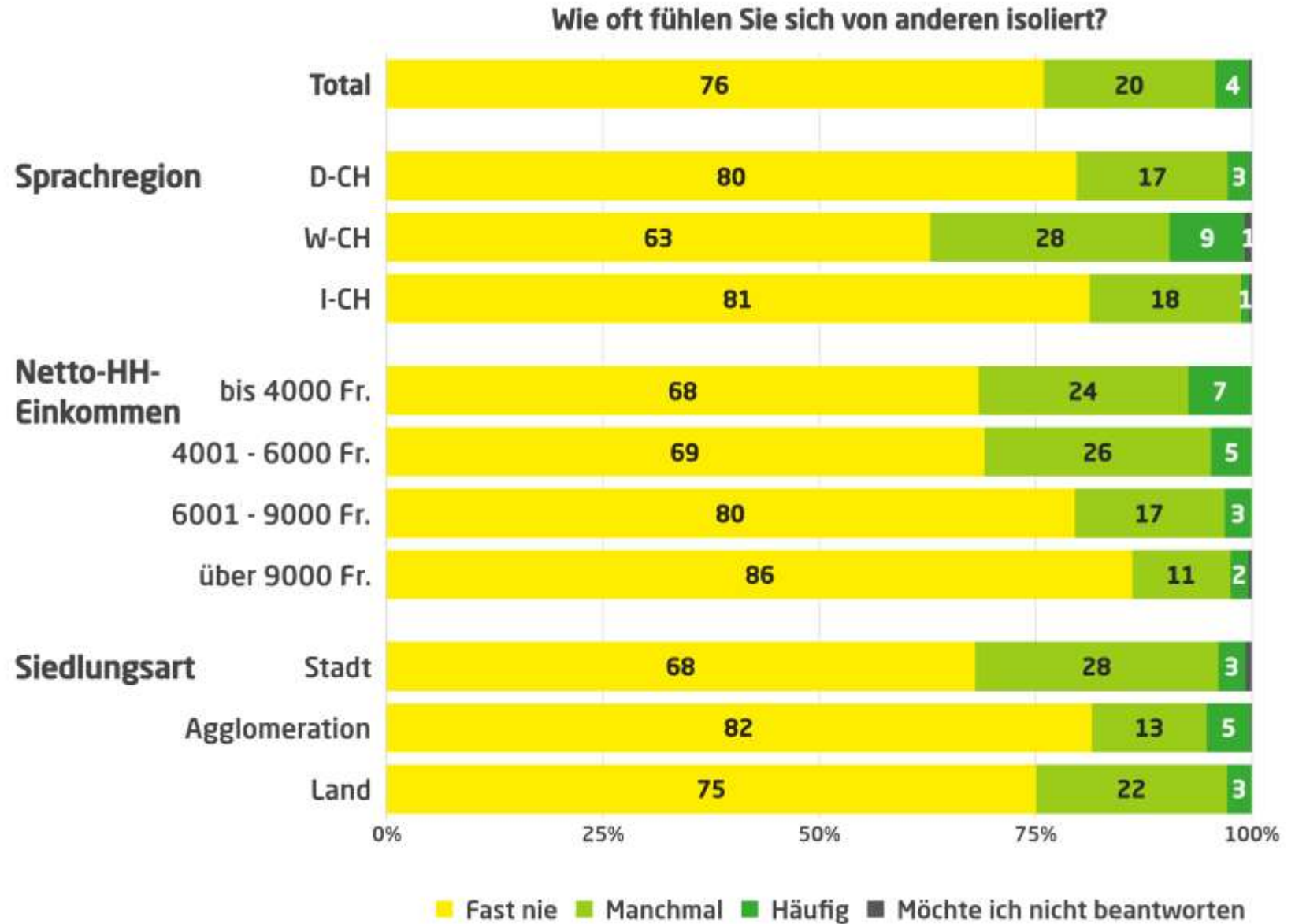
Einsamkeit

Angaben in Prozent, N = 1051



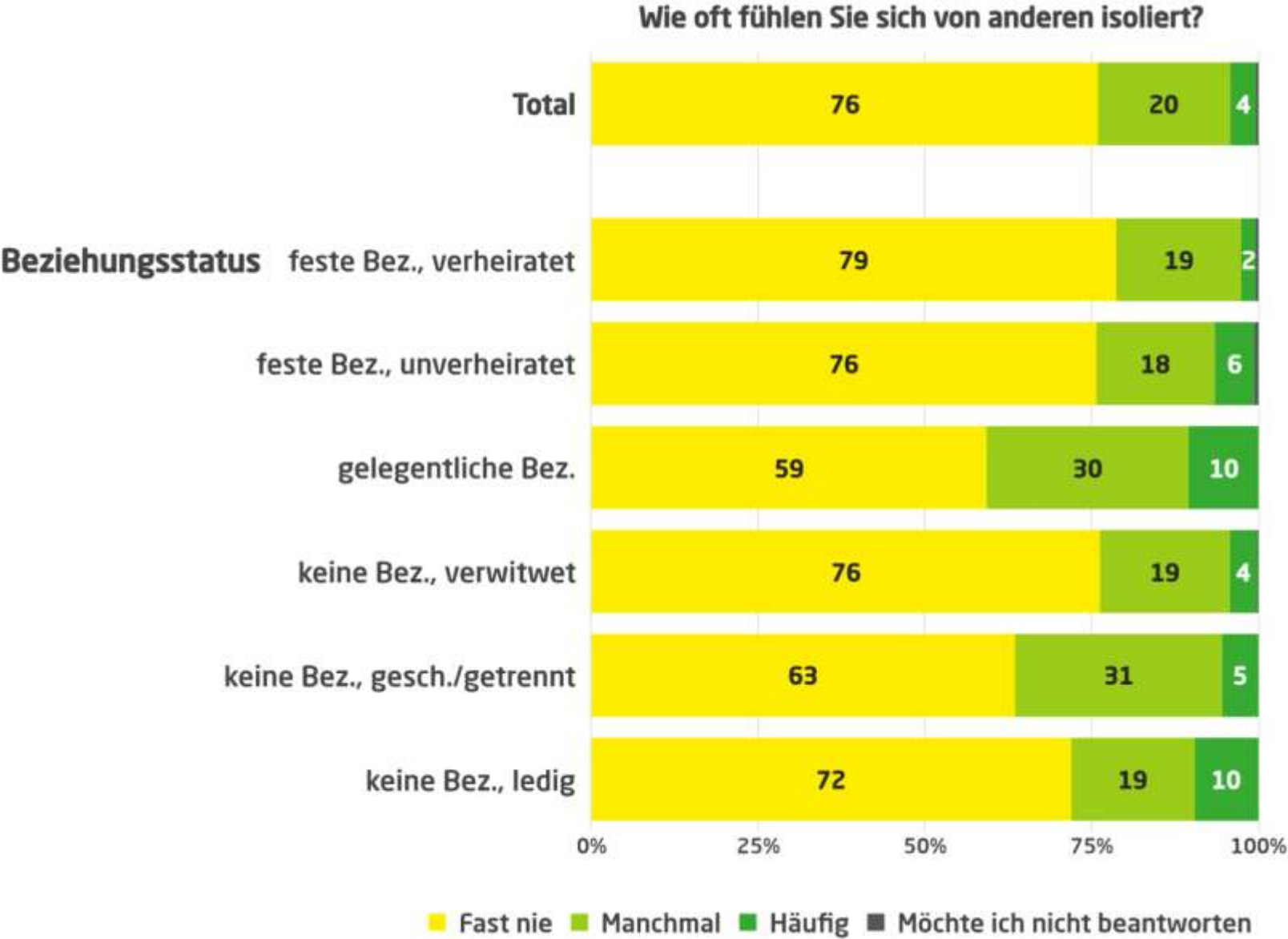
Einsamkeit

Angaben in Prozent, N = 1051



Einsamkeit

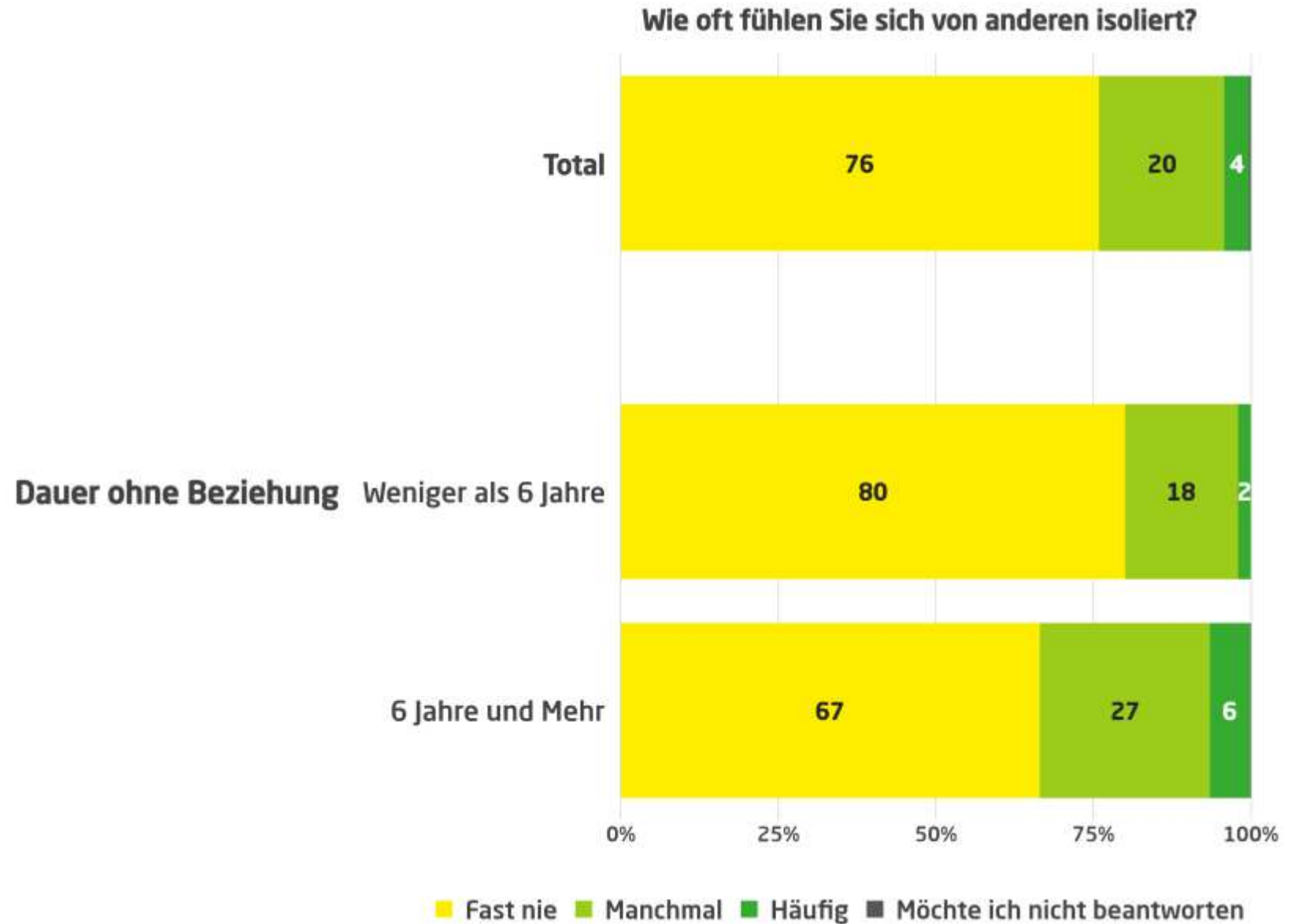
Angaben in Prozent, N = 1051



Frage F5_3 - Sie sehen nun drei Fragen zum Thema Einsamkeit. Bitte geben Sie jeweils an, wie häufig die folgenden Gefühle auf Sie zutreffen. Wie oft fühlen Sie sich von anderen isoliert?

Einsamkeit

Angaben in Prozent, N = 1051



Einsamkeit (1/2)

F5

Einsamkeit ist für die Mehrheit selten, für einen Teil der Befragten dennoch Realität

Bei allen drei abgefragten Dimensionen von Einsamkeit gibt die Mehrheit der Befragten an, das jeweilige Gefühl "fast nie" zu erleben: **Gesellschaft zu vermissen** (63%), sich **ausgeschlossen zu fühlen** (78%) oder **sich von anderen isoliert zu fühlen** (76%). Am ehesten kommt es noch vor, dass der Befragten Gesellschaft fehlt, hier geben 30% "manchmal" und 6% "häufig" an.

Unterschiede in den Subgruppen

- **Alter:** Mit zunehmendem Alter fehlt den Befragten tendenziell häufiger Gesellschaft (häufig: 60–69: 5%, 70–79: 4%, 80+: 9%) und sie fühlen sich eher ausgeschlossen (fast nie: 60–69: 80%, 70–79: 79%, 80+: 73%).
- **HH-Einkommen:** Bei allen drei Dimensionen gilt: Je höher das Haushaltseinkommen, desto seltener wird Einsamkeit erlebt. Der Anteil "fast nie" steigt bei "Gesellschaft fehlt" von 55% (bis CHF 4'000) auf 74% (über CHF 9'000), bei "ausgeschlossen fühlen" von 66% auf 88%, und bei "isoliert fühlen" von 68% auf 86%.
- **Sprachregion:** In der Deutschschweiz und italienischen Schweiz kommt Einsamkeit tendenziell seltener vor als in der Westschweiz. Bei "Gesellschaft fehlt" geben in der Westschweiz nur 54% "fast nie" an, gegenüber 66% (D-CH) und 72% (I-CH). Auch beim Gefühl der Isolation liegt die Westschweiz mit 63% ("fast nie") deutlich unter D-CH (80%) und I-CH (81%).

Einsamkeit (2/2)

F5

Unterschiede in den Subgruppen

- **Siedlungsart:** In der Stadt wird Einsamkeit tendenziell häufiger erlebt als in Agglomeration oder auf dem Land. Bei "Gesellschaft fehlt" liegt "fast nie" in der Stadt bei 57% gegenüber 66% in Agglomeration und Land. Bei "isoliert fühlen" ist der Unterschied noch deutlicher: Stadt 68% vs. Agglomeration 82% und Land 75%.
- **Beziehungsstatus:** Personen in einer festen Beziehung, verheiratet oder in eingetragener Partnerschaft, geben bei allen drei Dimensionen signifikant häufiger "fast nie" an als bestimmte Gruppen ohne feste Beziehung: bei "Gesellschaft fehlt" (69%) häufiger als Verwitwete (51%), bei "ausgeschlossen fühlen" (82%, ebenso Verwitwete mit 80%) häufiger als Geschiedene bzw. Getrennte (61%), und bei "isoliert fühlen" (79%) häufiger als Geschiedene bzw. Getrennte (63%). Umgekehrt geben Verwitwete signifikant häufiger an, sich "häufig" einsam zu fühlen im Sinne von "fehlender Gesellschaft" (11% vs. 3% bei Verheirateten), Geschiedene bzw. Getrennte geben signifikant häufiger an, sich "häufig" ausgeschlossen zu fühlen (9% vs. 1% bei Verheirateten) und Ledige geben signifikant häufiger an, sich "häufig" isoliert zu fühlen (10% vs. 2% bei Verheirateten).
- **Wunsch nach Partnerschaft:** Personen mit Partnerschaftswunsch geben signifikant häufiger an, dass ihnen "manchmal" (52%) oder "häufig" (17%) "Gesellschaft fehlt", als Personen ohne diesen Wunsch ("manchmal": 33%; "häufig": 8%). Letzteren fehlt umgekehrt signifikant häufiger "fast nie" "Gesellschaft" (60% gegenüber 31%).
- **Dauer ohne Beziehung:** Personen, die seit weniger als 6 Jahren ohne Beziehung sind, geben signifikant häufiger an, sich "fast nie" "isoliert zu fühlen,, (80%), als Personen, die seit 6 Jahren und mehr ohne Beziehung sind (67%).

gfs-zürich, Markt- & Sozialforschung

Riedtlistrasse 9

8006 Zürich

www.gfs-zh.ch

Dr. Andrea Umbricht

andrea.umbricht@gfs-zh.ch

044 360 40 27